

Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



NIERS

Niederrhein Institut für
Regional- und Strukturforschung
Niederrhein Institute for
Regional and Structural Research

**NIERS – Diskussionsbeiträge zur
Regionalökonomischen Praxis**

Nr. 10/2017

**Leverkusen Rheindorf aus Sicht
seiner BewohnerInnen**
Ergebnisse einer Haushaltsbefragung (2016)

Autorin: Anna Bogedain

Projektleitung: Rüdiger Hamm & Ann Marie Krewer

Beteiligte Institute:



Niederrhein Institut für Regional- und
Strukturforchung (NIERS)
Richard-Wagner-Str. 140
41065 Mönchengladbach



Social Concepts – Institut für Forchung und
Entwicklung in der Sozialen Arbeit (SO.CON)
Richard-Wagner-Str. 98
41065 Mönchengladbach

Kontakt zu den AutorInnen:

Anna Bogedain
Anna.Bogedain@hs-niederrhein.de

Kontakt zur Projektleitung:

Prof. Dr. Rüdiger Hamm
Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de

Dr. Ann Marie Krewer
Ann-Marie.Krewer@hs-niederrhein.de

Herausgeber:

NIERS - Niederrhein Institut für Regional-und Strukturforchung
Richard-Wagner-Straße 140
41065 Mönchengladbach
www.hs-niederrhein.de/forschung/niers/

Kontakt zu den Verantwortlichen:

Prof. Dr. Rüdiger Hamm
Ruediger.Hamm@hs-niederrhein.de

Christiane Trappmann
Christiane.Trappmann@hs-niederrhein.de

Deckblatt: BewohnerInnen von Rheindorf
(Quelle: Eigenes Foto, Juli 2017)

Leverkusen Rheindorf aus Sicht seiner BewohnerInnen

Ergebnisse einer Haushaltsbefragung (2016)

Anna Bogedain



NIERS – Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung

SO.CON – Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in
der Sozialen Arbeit

Hochschule Niederrhein

Mönchengladbach, 01.07.2017

Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	III
TABELLENVERZEICHNIS	IV
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	V
1 EINLEITUNG	1
2 PROJEKTGEBIET	4
2.1 Geographische Gegebenheiten	4
2.2 Bevölkerungsstrukturelle Gegebenheiten	6
3 VORGEHENSWEISE UND METHODIK	8
4 ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG	10
4.1 Der erste Eindruck von Rheindorf	11
4.2 Haushaltsstruktur und allgemeine Angaben	11
4.3 Standortbeurteilung	18
4.4 Image von Rheindorf	21
4.5 Das Einkaufsverhalten	23
4.6 Fragen zur Zukunft	29
5 ZUSAMMENFASSUNG UND ZUKÜNFTIGE HANDLUNGSANSÄTZE	32
6 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	35
ANHANG	VIII

Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: PROJEKTÜBERSICHT „FÖRDERUNG DER LOKALEN ÖKONOMIE“. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.	2
ABBILDUNG 2: LEVERKUSENER STADTBZIRKE. QUELLE: STRUKTURDATEN DER STADT LEVERKUSEN.....	4
ABBILDUNG 3: STATISTISCHE BEZIRKE IN RHEINDORF. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG. KARTENGRUNDLAGE: WWW.OPENSTREETMAP.DE.	5
ABBILDUNG 4: DER ERSTE GEDANKE AN RHEINDORF. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.	11
ABBILDUNG 5: QUARTIERSZUGEHÖRIGKEIT. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.	12
ABBILDUNG 6: WOHNDAUER. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	12
ABBILDUNG 7: ZUKÜNFTIGER WOHSITZ. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	13
ABBILDUNG 8: GRÜNDE IN RHEINDORF WOHNEN ZU BLEIBEN. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	14
ABBILDUNG 9: GRÜNDE AUS RHEINDORF WEGZUZIEHEN. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG	15
ABBILDUNG 10: "ICH WOHNE GERNE HIER". QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	16
ABBILDUNG 11: ZUFRIEDENHEIT MIT DER WOHNUNG. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	17
ABBILDUNG 12: ZUFRIEDENHEIT MIT DEM VIERTEL. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	17
ABBILDUNG 13: ZUFRIEDENHEIT MIT DER STADT LEVERKUSEN. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	18
ABBILDUNG 14: STANDORTQUALITÄT, SORTIERT VON GUT NACH SCHLECHT. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG..	20
ABBILDUNG 15: DAS IMAGE DER STADT LEVERKUSEN. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.	21
ABBILDUNG 16: DAS IMAGE VON RHEINDORF SÜD. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	22
ABBILDUNG 17: DAS IMAGE VON RHEINDORF NORD. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.	23
ABBILDUNG 18: LOKALE ÖKONOMIE IN RHEINDORF NORD, STAND JUNI 2017. QUELLE: EIGENE KARTIERUNG UND DARSTELLUNG, KARTENGRUNDLAGE: OPEN-STREET-MAP.	24
ABBILDUNG 19: LOKALE ÖKONOMIE IN RHEINDORF MITTE, STAND JUNI 2017. QUELLE: EIGENE KARTIERUNG UND DARSTELLUNG, KARTENGRUNDLAGE: OPEN-STREET-MAP.	25
ABBILDUNG 20: LOKALE ÖKONOMIE IN RHEINDORF SÜD, STAND JUNI 2017. QUELLE: EIGENE KARTIERUNG UND DARSTELLUNG, KARTENGRUNDLAGE: OPEN-STREET-MAP.	25
ABBILDUNG 21: EINKAUFsverhalten GESAMT. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	26
ABBILDUNG 22: EINKAUFsverhalten LEBENSMITTEL UND GETRÄNKE. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.	27
ABBILDUNG 23: WO BESUCHEN SIE DEN WOCHENMARKT?. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG	28
ABBILDUNG 24: EINKAUFsverhalten WOCHENMARKT. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.....	28
ABBILDUNG 25: WÜNSCHE UND ANMERKUNGEN FÜR RHEINDORF. QUELLE: EIGENE DARSTELLUNG.	31

Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: ARBEITSLOSE NACH AUSGEWÄHLTEN SOZIODEMOGRAPHISCHEN MERKMALEN - ANTEIL AN ARBEITSLOSEN IN PROZENT.	7
TABELLE 2: IMAGEBEWERTUNG DER BEWOHNERINNEN.....	23
TABELLE 3: KENNTNISSE ZUR UMGESTALTUNG AM KÖNIGSBERGER PLATZ.	29
TABELLE 4: BEURTEILUNG DER PLÄNE DER STADT.....	29

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
BIWAQ	Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier
BMUB	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
bzw.	beziehungsweise
et al.	et alia, und weitere
etc.	et cetera, und weiteres
ESF	Europäischer Sozialfonds für Deutschland
HSNR	Hochschule Niederrhein
Jg.	Jahrgang
JSL	Job Service Beschäftigungsförderung Leverkusen gGmbH
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
NIERS	Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforschung
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
S.	Seite
s.	siehe
SO.CON	Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel
€	Euro

1 Einleitung

Das durch den Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF) geförderte Programm Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) verbessert die Chancen von Bewohnerinnen und Bewohnern in benachteiligten Stadtteilen und fördert die Integration in Arbeit und die Stärkung der lokalen Ökonomie (BIWAQ 2013:online).

Im BIWAQ-Projekt „RHEINDORFERLEBEN“, dessen Projektfelder an das Soziale Stadt-Programm¹ angeknüpft sind, arbeiten vier Teilprojekte von drei Teilprojektträgern mit unterschiedlichen Schwerpunkten gemeinsam daran, eine Verbesserung der sozialen Situation der BewohnerInnen in Rheindorf zu erreichen. Zum einen hat die JOB Service Beschäftigungsförderung Leverkusen gGmbH (JSL) einen „Quartiershausmeister“ etabliert, der mit einem Büro vor Ort vertreten ist, um sich um die Belange im Stadtteil zu kümmern und direkter Ansprechpartner zu sein. Er soll zur Verbesserung des Wohnumfeldes und der nachbarschaftlicher Kontakte beitragen, ist für die soziokulturellen Bedingungen sensibilisiert und Mittler zwischen Mietern und Vermietern. Durch die Etablierung eines „Sprachencafés“, ebenfalls durch die JSL, erhalten die BewohnerInnen des Stadtteils Angebote zur Förderung ihrer Sprachfertigkeit und Sprachqualifizierung, sowie Unterstützung beim Erstellung von Bewerbungsunterlagen, bei Stellenrecherche, Mobilität, Akquise von Praktikumsplätzen und in der Vermittlung in Ausbildung bzw. Arbeit. Ergänzt werden diese Projekte durch die Suchthilfe Leverkusen gGmbH, die das Ziel verfolgt, mit einem Beratungsangebot für langzeitarbeitslose Menschen mit suchtbedingten Vermittlungshemmnissen zum Themenschwerpunkt „Gesundheit und Sucht“, die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt zu fördern.

Das vierte Teilprojekt „Stärkung der lokalen Ökonomie in Rheindorf“ wird in der Zeit von September 2015 bis September 2018 von dem Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung (NIERS) und dem Social Concepts – Institut für Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit (SO.CON) der Hochschule Niederrhein durchgeführt. Zentrales Ziel ist die nachhaltige Entwicklung der lokalen Ökonomie entsprechend ihrer Stärken und Potentiale. Anhand einer Analyse, welche die Strukturveränderungen in der regionalen Wirtschaft sowie die Standortqualität des Quartiers inklusive der Problemlagen aufdeckt, werden durch stete Kommunikation mit den Akteuren vor Ort sowie durch aktivierende Netzwerkarbeit eine Neuausrichtung und eine Strategie zur Vermarktung des Stadtteils entwickelt. Hierzu werden konkrete Projekte zur wirtschaftlichen Stadtteilentwicklung (Unternehmensberatung, Imageverbesserung, etc.) initiiert und auf längere Sicht begleitet. Durch die stetige, wechselseitige Interaktion von wissenschaftlicher Analyse und betriebswirtschaftlicher Quartiersberatung vor Ort soll langfristig eine ökonomische Stabilisierung der lokalen Wirtschaft herbeigeführt werden (siehe Abbildung 1).

¹ „Mit dem Städtebauförderungsprogramm "Soziale Stadt" unterstützt der Bund seit 1999 die Stabilisierung und Aufwertung städtebaulich, wirtschaftlich und sozial benachteiligter und strukturschwacher Stadt- und Ortsteile. Städtebauliche Investitionen in das Wohnumfeld, in die Infrastrukturausstattung und in die Qualität des Wohnens sorgen für mehr Generationengerechtigkeit sowie Familienfreundlichkeit im Quartier und verbessern die Chancen der dort Lebenden auf Teilhabe und Integration. Ziel ist es, vor allem lebendige Nachbarschaften zu befördern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.“ (BMUB o.J.: 1).

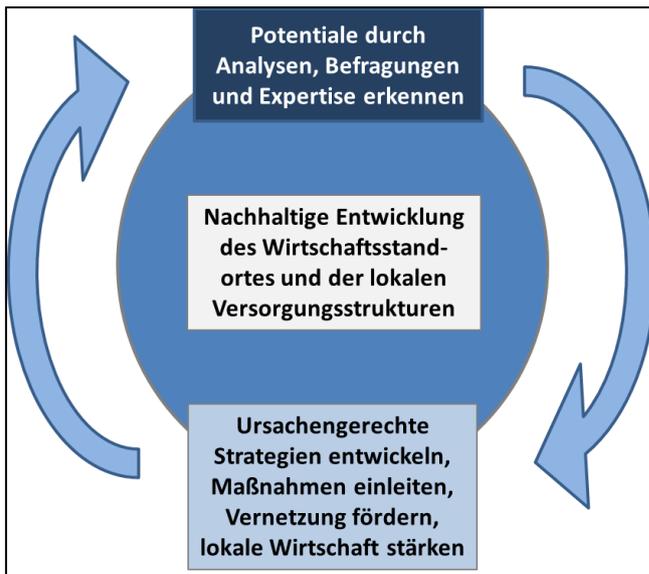


Abbildung 1: Projektübersicht „Förderung der lokalen Ökonomie“. Quelle: Eigene Darstellung.

Das Herausarbeiten der Stadtteilverteile stellt – neben der Attraktivitätssteigerung der Quartiere – eine weitere Zielsetzung dar. Durch eine Vernetzung der Unternehmerschaft und gemeinsame Marketingaktivitäten soll der Standort an Attraktivität für VerbraucherInnen und ansiedlungsinteressierte Unternehmen gewinnen. Ein gezieltes Leerstandsmanagement soll das Stadtbild nachhaltig verbessern und die Anzahl der Gewerbeleerstände signifikant verkleinern.

Eine Befragung der UnternehmerInnen in Rheindorf zu den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Wirtschaftsstandortes wurde bereits durchgeführt; Auswertung und wesentliche Ergebnisse können in einem früheren Bericht² nachgelesen werden.

Die Ökonomie eines Stadtteils, welcher hauptsächlich durch Wohnnutzung geprägt ist, ist stark an die Bedarfe der BewohnerInnen gebunden. Um die Strukturen vor Ort zu stärken, ist es also wichtig zu wissen, welche Bedarfe die BewohnerInnen haben, welche Angebote genutzt werden und welche aus Sicht der BewohnerInnen fehlen. Um Informationen zu diesen Fragen zu erhalten, wurde eine Haushaltsbefragung in Rheindorf durchgeführt. Ziel der Befragung ist darüber hinaus die Einbindung der BürgerInnen in die Gestaltung ihres Stadtteils, denn die Ergebnisse sollen an die Unternehmerschaft und die Akteure in der Kommunalverwaltung gespiegelt werden, um bedarfsgerechte Angebote für die BewohnerInnen zu entwickeln. Ein weiteres Ziel der Befragung ist, die Wahrnehmung des BIWAQ-Projektes bei der Bewohnerschaft zu erhöhen. Die aus der Befragung abgeleiteten Resultate zur Wohnzufriedenheit, zur Qualität der Standortfaktoren, zum Einkaufsverhalten und zu den Zukunftswünschen bilden die Grundlage für den vorliegenden Bericht.

Nach einem kurzen Überblick zu Rheindorf³, werden die Methodik und die Vorgehensweise erläutert und darauf aufbauend die wichtigsten Ergebnisse der Haushaltsbefragung vorgestellt. Der Bericht

² Bogedain, A./Golestani, Ö. (2016): Leverkusen Rheindorf – Ein aktueller Überblick mit besonderem Fokus auf die lokale Ökonomie. Online abrufbar unter: https://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/institute/niers/pdf/Discussion_Paper/Discussionpaper_7_NEU.pdf

schließt mit Vorschlägen für zukünftige Handlungsansätze. Dabei fließen auch Erkenntnisse aus einer Expertendiskussion ein, die Ende Oktober an der Hochschule Niederrhein geführt wurde und bei der Ergebnisse aus der Unternehmer- und aus der Haushaltsbefragung diskutiert wurden.

³ Hier geht es vor allem um die Aktualisierung der soziodemographischen und sozioökonomischen Daten und Indikatoren aus dem vorangegangenen Bericht. Eine ausführliche Gebietsvorstellung finden Sie unter: Bogedain, A./ Golestani, Ö. (2016:5 ff).

2 Projektgebiet

2.1 Geographische Gegebenheiten

Rheindorf liegt im nordwestlichen Teil Leverkusens (s. Abb. 2) und ist mit einer Größe von 625,2 Hektar einer der größten statistischen Bezirke der Stadt Leverkusen. Das Projektgebiet ist siedlungsgeographisch durch die Autobahn A59 im Süden und Osten und die S-Bahn-Gleise und Felder auf der anderen Seite klar von den umliegenden Stadtteilen abgegrenzt.

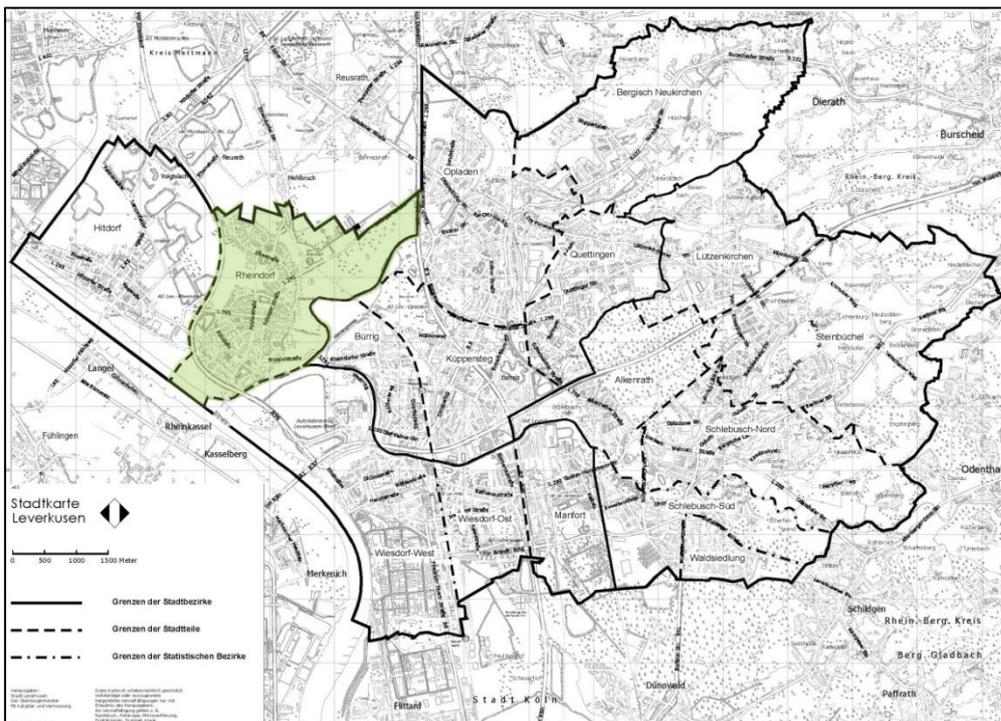


Abbildung 2: Leverkusener Stadtbezirke. Quelle: Strukturdaten der Stadt Leverkusen.

Der Stadtteil wird grob in Rheindorf Süd (20) und Rheindorf Nord gegliedert. Rheindorf Nord setzt sich aus dem historischen Bezirk Butterheide (18) und den in den 1960ern für Leiharbeiter und Flüchtlinge aus Osteuropa geplanten und gebauten statistischen Bezirken Elbestr./Solinger Straße (17) und Baumberger Str./Monheimer Str. (19) zusammen (siehe Abb. 3). Die Namensgebung der Straßen in den Quartieren (beispielsweise Weichselstraße, Oderstraße) wurde bewusst für die Menschen aus den osteuropäischen Ländern gewählt, damit diese sich „heimisch“ fühlen. Die Quartiere sind sowohl baulich als auch soziodemographisch sehr heterogen strukturiert.

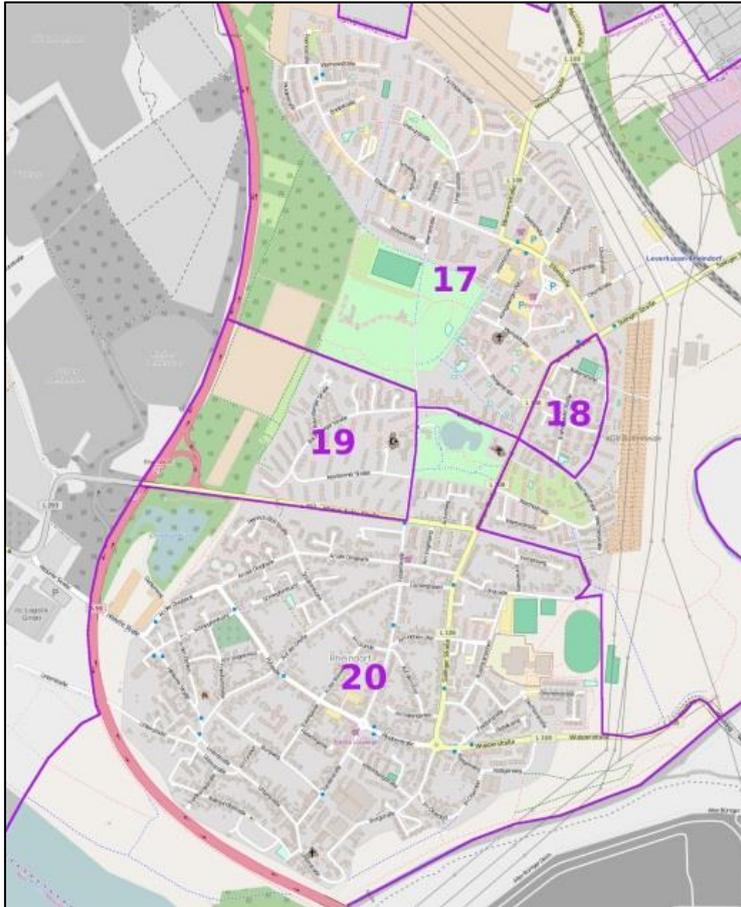


Abbildung 3: Statistische Bezirke in Rheindorf. Quelle: Eigene Darstellung. Kartengrundlage: www.openstreetmap.de.

Die Baustelle, die sich bis Mitte 2016 in Rheindorf Süd befunden hat, ist aktuell fertiggestellt. Hier konnte sich der Vollsortimenter Edeka Laudage vergrößern und modernisieren. Zusätzlich haben einige weitere Kleingewerbetreibende eine Fläche gefunden (ein Versicherungsvertreter, ein Friseur und der Uhrmacher, der aus der Ladenzeile in Rheindorf Nord, die in 2017 abgerissen wird, weggezogen ist). In den oberen Geschossen sind weitere Wohneinheiten entstanden.

2.2 Bevölkerungsstrukturelle Gegebenheiten

Die Veränderung der Bevölkerung von Dezember 2015 bis Ende Juli 2016 ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Tabelle 1: Die Bevölkerung nach Nationalität und Geschlecht

	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
31.12.2015	16.148	7.800	8.348	13.760	6.594	7.166	2.388	1.206	1.182
31.07.2016	16.257	7.868	8.389	13.719	6.572	7.147	2.538	1.296	1.242
Entwicklung	109	68	41	-41	-22	-19	150	90	60

Quelle: Eigene Darstellung, nach Städtische Auskunftskartei der Stadt Leverkusen – Statistikstelle.

Insgesamt ist die Zahl der BewohnerInnen in Rheindorf um über 100 Personen gestiegen. Dabei handelt es sich um über 60% zugezogene Männer und knapp 40% zugezogene Frauen. Auffällig ist, dass die Zahl der deutschen MitbürgerInnen eine negative Entwicklung erfahren hat, die der ausländischen dagegen eine deutlich positive. Der gesamte Bevölkerungsgewinn in dem betrachteten Zeitraum setzt sich also aus ausländischen BürgerInnen zusammen. Insgesamt hat sich in Rheindorf der Anteil der Ausländer von 14,8 Prozent auf 15,6 Prozent erhöht.

Tabelle zwei vergleicht die Arbeitslosigkeit nach verschiedenen soziodemographischen Merkmalen für gesamt Rheindorf und die Stadt Leverkusen im Juni 2015 im Vergleich zu Juni 2016, wobei die Anteile an der Gesamtzahl der Arbeitslosen betrachtet werden⁴. Insgesamt hat sich die Arbeitslosenquote nicht verändert. Die Zahl der arbeitslosen Frauen hat sich dagegen sowohl in Leverkusen, als auch in Rheindorf verringert. Arbeitslose Männer und Frauen halten sich in Rheindorf nahezu die Waage, während der Anteil an weiblichen Arbeitslosen in gesamt Leverkusen geringer ist. Arbeitslose Ausländer machen nach wie vor über ein Drittel der Ausländer in Rheindorf aus. Die Zahl für Leverkusen ist im vergangenen Jahr etwas schlechter geworden.

Die Anteile der Jugendlichen und der älteren Personen an allen Arbeitslosen ist in Rheindorf immer noch unter den Vergleichswerten der gesamten Stadt. Beim Anteil der Langzeitarbeitslosen schneidet Rheindorf in 2016 nochmal schlechter ab als Leverkusen insgesamt. Die Zahl ist deutlich von 41,6% in 2015 auf 45,9% in 2016 gestiegen.

⁴ 2015: in Rheindorf 880, in Leverkusen 7.431
2016: in Rheindorf 891, in Leverkusen 7.428

Tabelle 1: Arbeitslose nach ausgewählten soziodemographischen Merkmalen - Anteil an Arbeitslosen in Prozent.

	Juni 2015		Juni 2016		Entwicklung	
	Rheindorf	Leverkusen	Rheindorf	Leverkusen	Rheindorf	Leverkusen
Arbeitslosenquote	11,9	9,7	11,9	9,6	0,00	-0,10
Arbeitslose, Anteil SGB III	20,6	26,6	20,1	27,1	-0,50	0,50
Arbeitslose, Anteil SGB II	79,4	73,4	79,9	72,9	0,50	-0,50
Arbeitslose Frauen	51,8	45,5	50,7	45,0	-1,09	-0,51
Arbeitslose Ausländer	34,3	28,7	34,3	30,3	0,03	1,63
Arbeitslose unter 25 Jahre	8,9	10,0	9,5	9,8	0,68	-0,18
Arbeitslose über 55 Jahre	15,2	17,4	15,3	18,2	0,04	0,77
Langzeit-arbeitslose	41,6	38,9	45,9	40,0	4,31	1,13

Quelle: Eigene Darstellung, nach Daten der Stadt Leverkusen, Statistikstelle 2015:12/15 und 2016:13/16.

3 Vorgehensweise und Methodik

Der Fragebogen wurde im Zeitraum von Ende April bis Mitte Mai an 4.500 zufällig durch die Stadt Leverkusen ermittelte BewohnerInnen in Rheindorf ab 16 Jahre versandt. Das entspricht in etwa einem Drittel aller Rheindorfer BewohnerInnen, die zum Stichtag 31.12.2015 das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Im Rahmen der Arbeit vor Ort, der Interviews von 2015/2016 und der Unternehmerbefragung von Ende 2015 haben sich einige Fragen ergeben, die mit dieser Befragung weiter untersucht werden sollen. Die Auswertungen sollen vor allem Hinweise auf die folgenden Fragen liefern:

- Gibt es einen Image-Unterschied zwischen Rheindorf Nord und Rheindorf Süd?
- Gibt es einen Unterschied in der Beurteilung der Wohnzufriedenheit zwischen Rheindorf Nord und Rheindorf Süd?
- Gibt es Überlegungen den Wohnstandort Rheindorf (Nord) zu verlassen, sobald es einem wirtschaftlich besser geht?
- Werden die Standortfaktoren mit einem Süd-Nord-Gefälle bewertet?
- Kaufen die BewohnerInnen aus Rheindorf Süd ihre Lebensmittel oder tätigen ihre Erledigungen, wenn nicht in Rheindorf Süd, lieber in anderen Stadtteilen Leverkusens als in Rheindorf Nord?
- Wie wird das Warenangebot in den Stadtteilen beurteilt? Wird eine Ausweitung gewünscht?

Die Auswertung der Befragung erfolgte auf Quartiersebene (siehe Abb. 2) unter Berücksichtigung der abgefragten soziodemographischen Merkmale. Zentrales Ziel war die Ermittlung der differenzierten Bedarfe von BewohnerInnen der unterschiedlichen Quartiere Rheindorfs.

Der Fragebogen (siehe Anhang A-4) setzt sich aus folgenden Themenfeldern zusammen:

- Fragen zur Haushaltsstruktur
 - Quartierszugehörigkeit
 - Wohnzufriedenheit
 - Zukunftspläne
- Fragen zum Standort
 - Beurteilung der Qualität der Standortfaktoren
 - Hauptsächliche Nutzung von Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungseinrichtungen

- Fragen zur Zukunft am Königsberger Platz
- persönlichen Angaben
 - Haushaltszusammensetzung
 - Geschlecht und Alter
 - Migrationshintergrund
 - Bildung und Beschäftigungsverhältnis

Die Befragung enthielt auch einige offene Fragen (Frage 1, Frage 6 und Frage 10). Ähnliche Antworten zu diesen Fragen wurden zu sinnvollen Gruppen zusammengefasst und dabei zum Teil sprachlich angepasst. Dazu wurden bei allen offenen Fragen maximal die drei zuerst genannten Gedanken codiert⁵. Einige BewohnerInnen haben die Möglichkeit der offenen Fragen genutzt, um sehr viele Aspekte mitzuteilen. Auf diese Antworten, die zumeist auch kaum ohne erhebliche inhaltliche Einschnitte zu gruppieren waren, wird an geeigneter Stelle gesondert eingegangen.

⁵ Die meisten Rückläufer haben eine oder zwei Antworten gegeben. So war die Codierung von drei Gedanken sinnvoll, damit keine Gedanken verloren gehen.

4 Ergebnisse der Befragung

Von den 4.500 postalisch angeschriebenen Personen über 16 Jahre, haben 926 geantwortet. Das entspricht einer Rücklaufquote von über 20,5%. Um einen möglichst hohen Rücklauf zu generieren, wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben, mit der Rücksendung des Fragebogens an einer Gutschein-Verlosung für Geschäfte und Einrichtungen in Leverkusen Rheindorf teilzunehmen. Allerdings hat ungefähr ein Drittel der TeilnehmerInnen diese Möglichkeit gar nicht genutzt. Dies legt die Vermutung nahe, dass die Teilnahme stark von der „Hoffnung“ geprägt war, mit der Beantwortung des Fragebogens etwas für den Stadtteil zu erreichen. Die weiteren Eckdaten des Rücklaufs deuten außerdem klar darauf hin, dass alle Bevölkerungsgruppen und unabhängig davon aus welchem Quartier, Bedarfe zur Verbesserung sehen.

- Wohnort
 - Rheindorf Süd: 51%
 - Rheindorf Nord: 49% (Quartier 17: 32%, Quartier 18: 8%, Quartier 19: 9%)
- Geschlecht
 - männlich: 30%
 - weiblich: 47%
 - keine oder keine eindeutig auswertbare Antwort: 23%⁶
- Altersgruppen
 - 16-25: 8,3%
 - 26-35: 9,4%
 - 36-45: 9,7%
 - 46-55: 19,3%
 - 56-65: 17,8%
 - 66-75: 14,0%
 - 76-85: 13,6%
 - Über 85: 2,6%
 - Fehlend oder keine Angabe: 5,2%
- Migrationshintergrund
 - Nein: 75,2%
 - Ja: 21,8% (die größte Gruppe davon sind Polen mit 7,7%)
 - Fehlend oder keine Angabe: 3,0%

⁶ Viele Rückläufer haben sowohl *männlich* als auch *weiblich* angekreuzt

4.1 Der erste Eindruck von Rheindorf

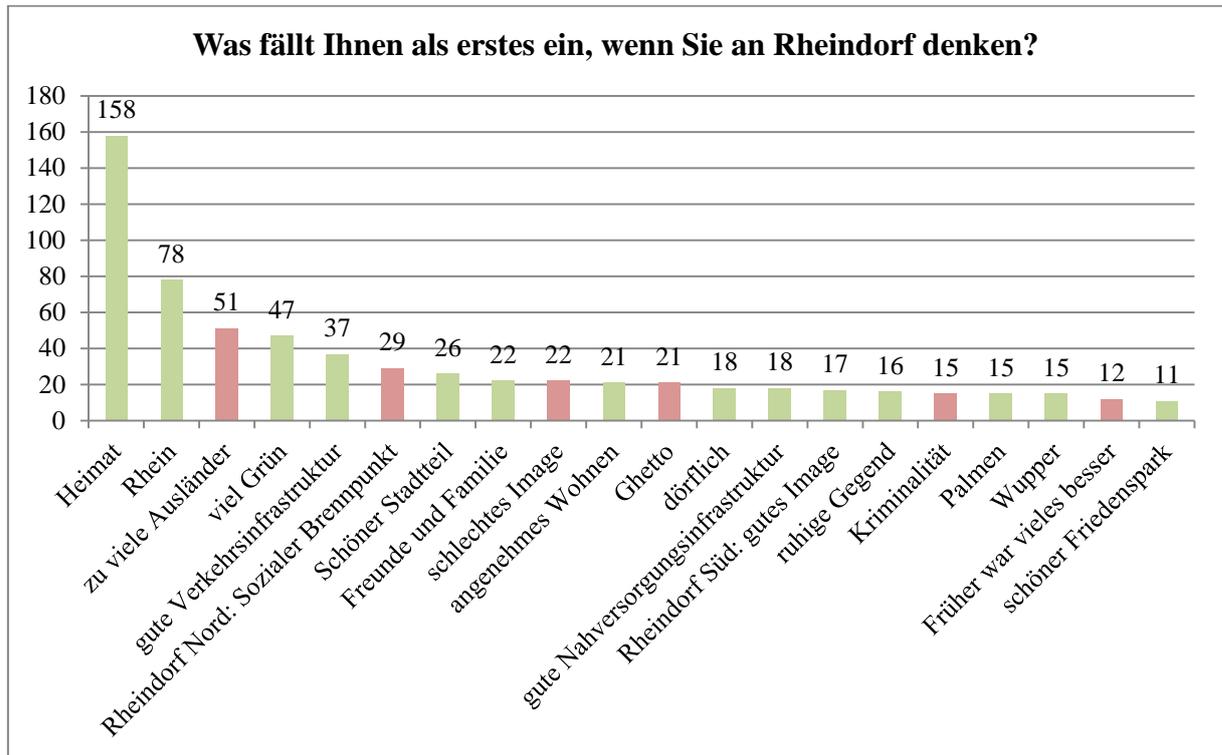


Abbildung 4: Der erste Gedanke an Rheindorf. Quelle: eigene Darstellung.

Abbildung 4 zeigt die Auswertung der ersten Frage „Was fällt Ihnen als erstes ein, wenn Sie an Rheindorf denken?“. Hier wurden die 20 Nennungen aufgelistet, die mindestens zehn Mal erwähnt wurden. Viele Assoziationen sind positiv zu bewerten und ein großer Teil der Bevölkerung sieht in Rheindorf ihre Heimat. Allerdings kommt an dritter Stelle bereits der erste negative Aspekt. Viele BewohnerInnen scheinen Rheindorf mit *zu vielen Ausländern* in Verbindung zu bringen. Auch die Aspekte *sozialer Brennpunkt* und *Ghetto* wiederholen sich⁷. Die Unterschiede in Rheindorf Nord (Sozialer Brennpunkt) und Rheindorf Süd (gutes Image) fällt einigen BewohnerInnen ebenfalls als erstes ein, wenn sie an Rheindorf denken.

4.2 Haushaltsstruktur und allgemeine Angaben

Aus der Abbildung 5 ist die Quartierszugehörigkeit der Rückläufer zu entnehmen. Die Verteilung von Rückläufern aus Nord (grün) und Süd (orange) hält sich die Waage.

⁷ Hier gibt es eine Diskrepanz zwischen der Wahrnehmung der BewohnerInnen und der offiziellen Statistik. Genaue Zahlen im Bereich Kriminalität sind für Rheindorf zwar nicht verfügbar, allerdings konnte die Polizei Köln eine Aussage zum Trend in den Bereichen Wohnungseinbruch, Taschendiebstahl, Diebstahl von Kfz und Raub für Rheindorf tätigen: die Zahlen dieser Verbrechen sind in 2016 im Vergleich zu 2015 rückläufig gewesen.

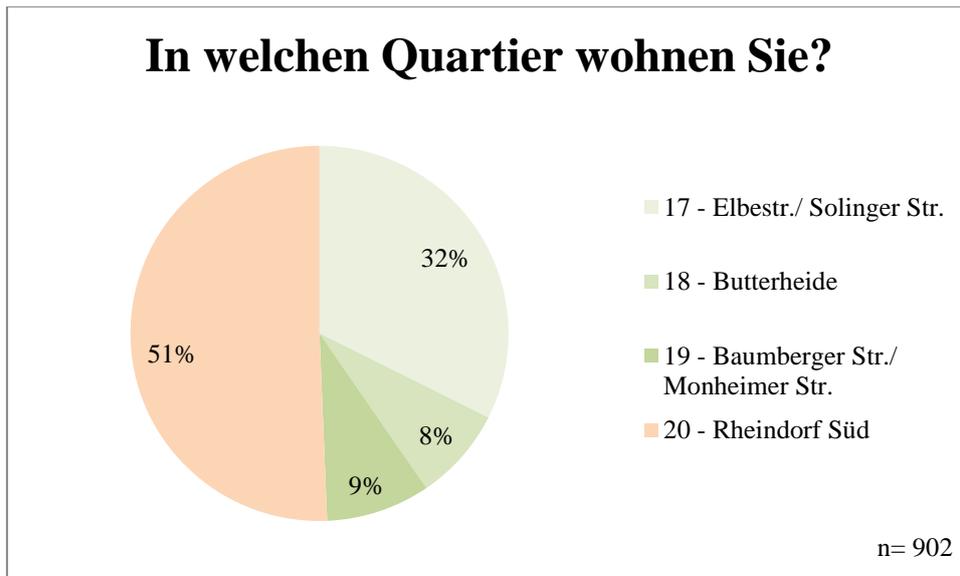


Abbildung 5: Quartierszugehörigkeit. Quelle: Eigene Darstellung.

Ein Drittel der Befragten lebt schon mehr als 50 Jahre (s. Abb. 6) in Rheindorf, die meisten davon (23%) schon immer. Bei denen, die nicht schon immer in Rheindorf leben, nennt fast jede 5. Person Rheindorf seit maximal 10 Jahren ihr Zuhause.

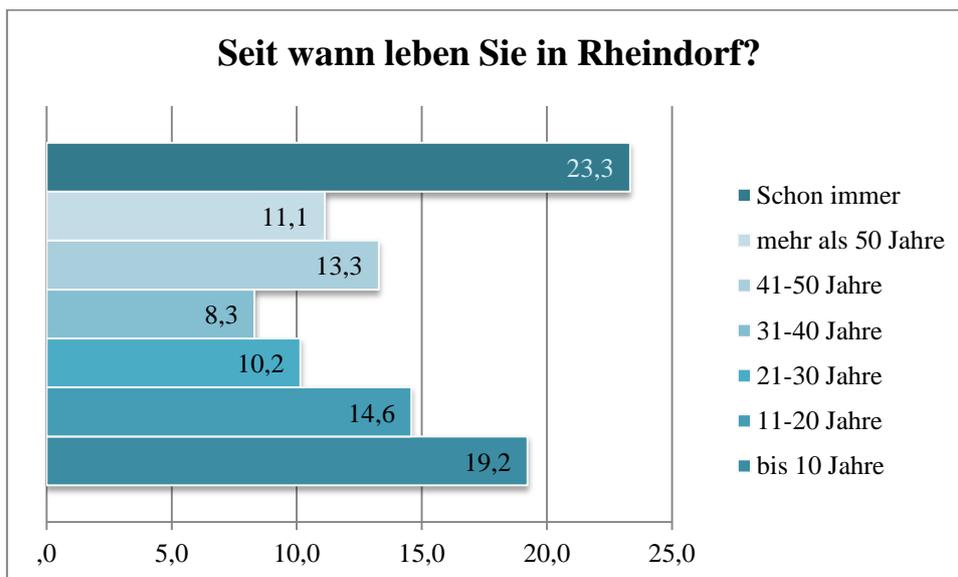


Abbildung 6: Wohndauer. Quelle: Eigene Darstellung.

88% der befragten Personen planen auch weiterhin in Rheindorf wohnen zu bleiben, wobei dies unabhängig davon ist, in welchem Quartier die Menschen leben (siehe Abb. 7). 10% der Bewohner aus Rheindorf Süd planen, nicht länger in Rheindorf zu wohnen, 13% bis 15% aus Rheindorf Nord planen ihren zukünftigen Wohnsitz außerhalb Rheindorfs.

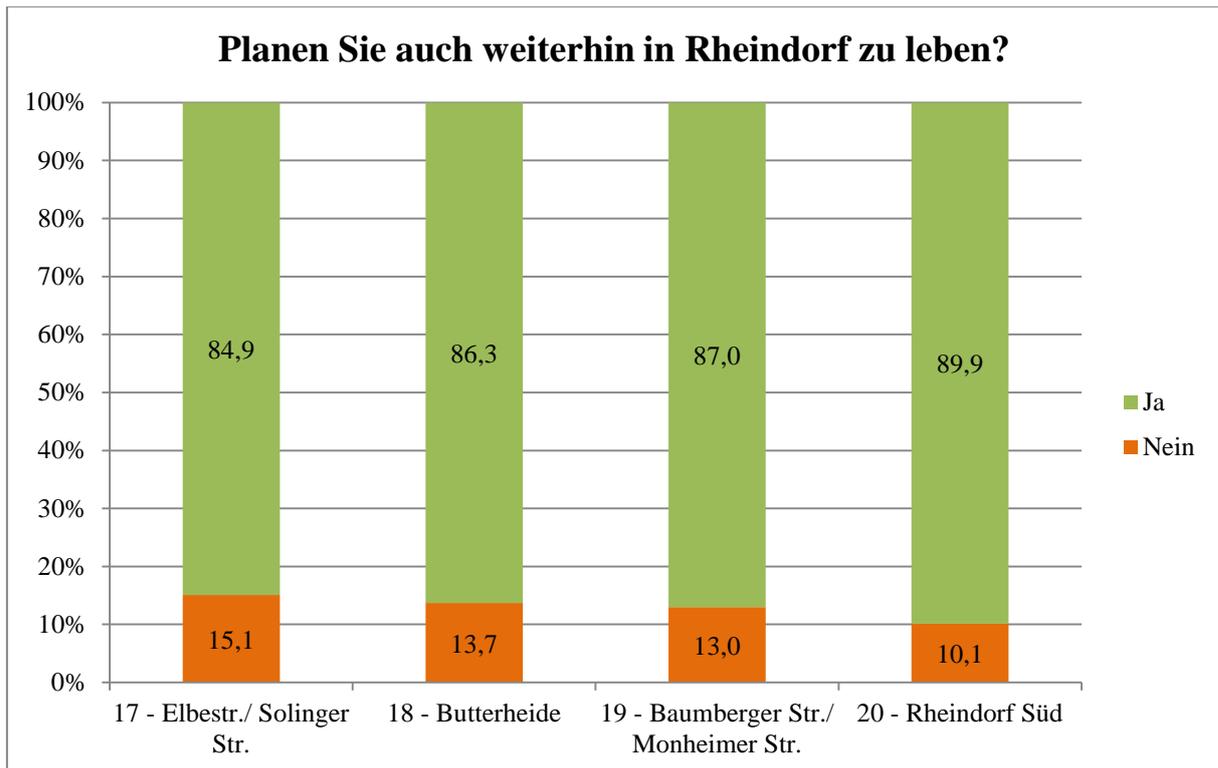


Abbildung 7: Zukünftiger Wohnsitz. Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 8 zeigt die Gründe der BewohnerInnen, warum sie in Rheindorf wohnen bleiben. Die meisten Menschen fühlen sich wohl und sehen hier ihre Heimat („Eigentum“, „Freunde und Familie“, „Wohlfühlen“, „Heimat“ usw.). Eine weitere große Gruppe ist zufrieden mit den Mietbedingungen und der Infrastruktur der Wohnung/des Stadtteils („gute Verkehrsinfrastruktur“, „gute Nahversorgung“, „gute/ruhige Lage“, „günstige Mieten“, „gute Wohnsituation“). Hier scheinen sowohl harte, als auch weiche Standortfaktoren eine positive Wirkung auf die meisten BewohnerInnen zu haben. Ein Teil nennt Gründe, die eher neutral und/oder negativ behaftet sind, warum sie in Rheindorf wohnen bleiben. Hier wird „altersbedingt“, „keine Alternative“ und „Gewohnheit“ genannt.

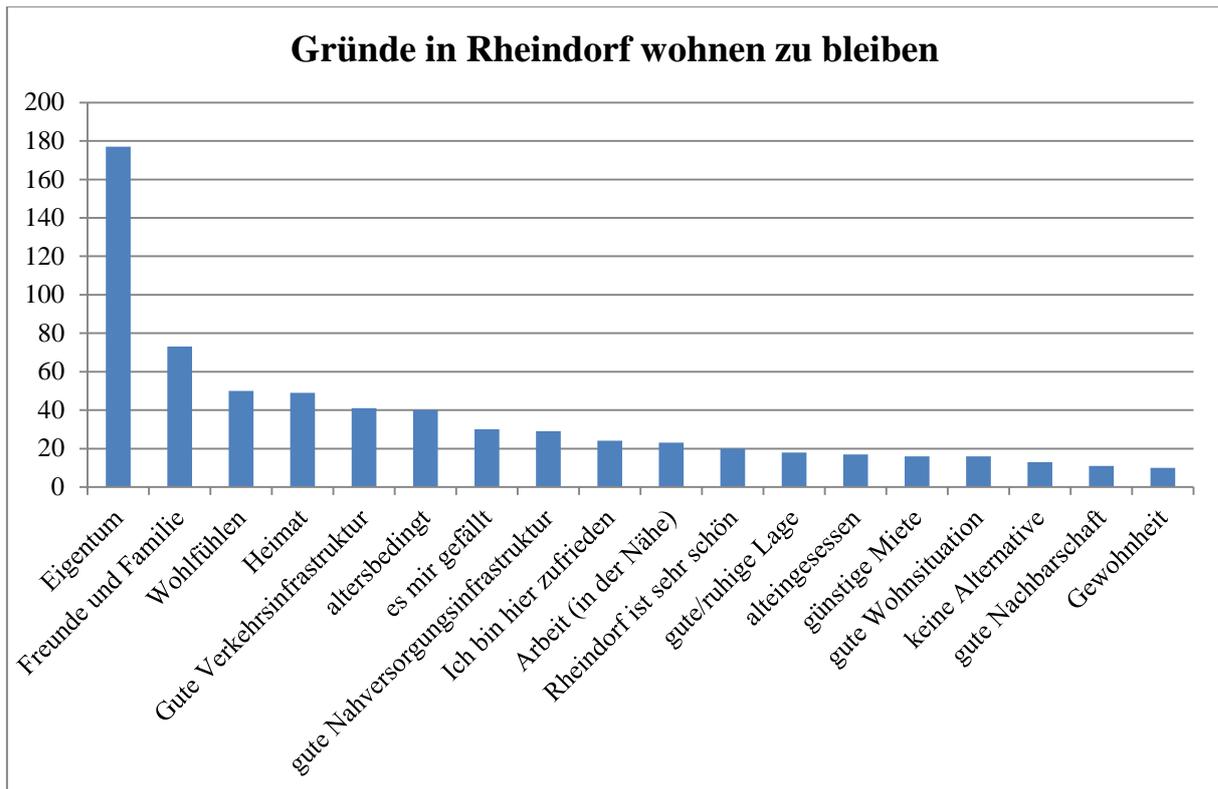


Abbildung 8: Gründe in Rheindorf wohnen zu bleiben. Quelle: Eigene Darstellung.

Die meisten Menschen, die planen aus Rheindorf wegzuziehen⁸, tun dies aus beruflichen Gründen, wegen eines Studiums oder einer Ausbildung (siehe Abb. 9). Direkt gefolgt von negativen Gründen, wie mangelndes Wohlempfinden oder Sicherheitsgefühl („Ausländeranteil zu hoch“, „fühle mich nicht sicher“, „mangelnde Sauberkeit“, „schlechte Nachbarschaft“, „zu laut“ usw.). Auch die Strukturen Rheindorfs an sich verleiten Leute dazu umziehen zu wollen („möchte in eine andere/größere Stadt“, „Rheindorf nicht attraktiv genug“, „mangelnder (bezahlbarer) Wohnraum“, „mangelnde Attraktivität der Stadt“ usw.). Ein Teil hatte zum Zeitpunkt der Befragung bereits einen Umzug geplant und/oder woanders Eigentum erworben.

⁸ Hier wurden keine Menschen befragt, die tatsächlich fortgezogen sind. Es wurde nach der Planung für die Zukunft gefragt: „Planen Sie auch weiterhin in Rheindorf zu leben?“. Sowohl bei der Antwort „ja“, als auch bei „nein“ wurden die Gründe hinterfragt (siehe Frage 6 im Fragebogen im Anhang A-4).

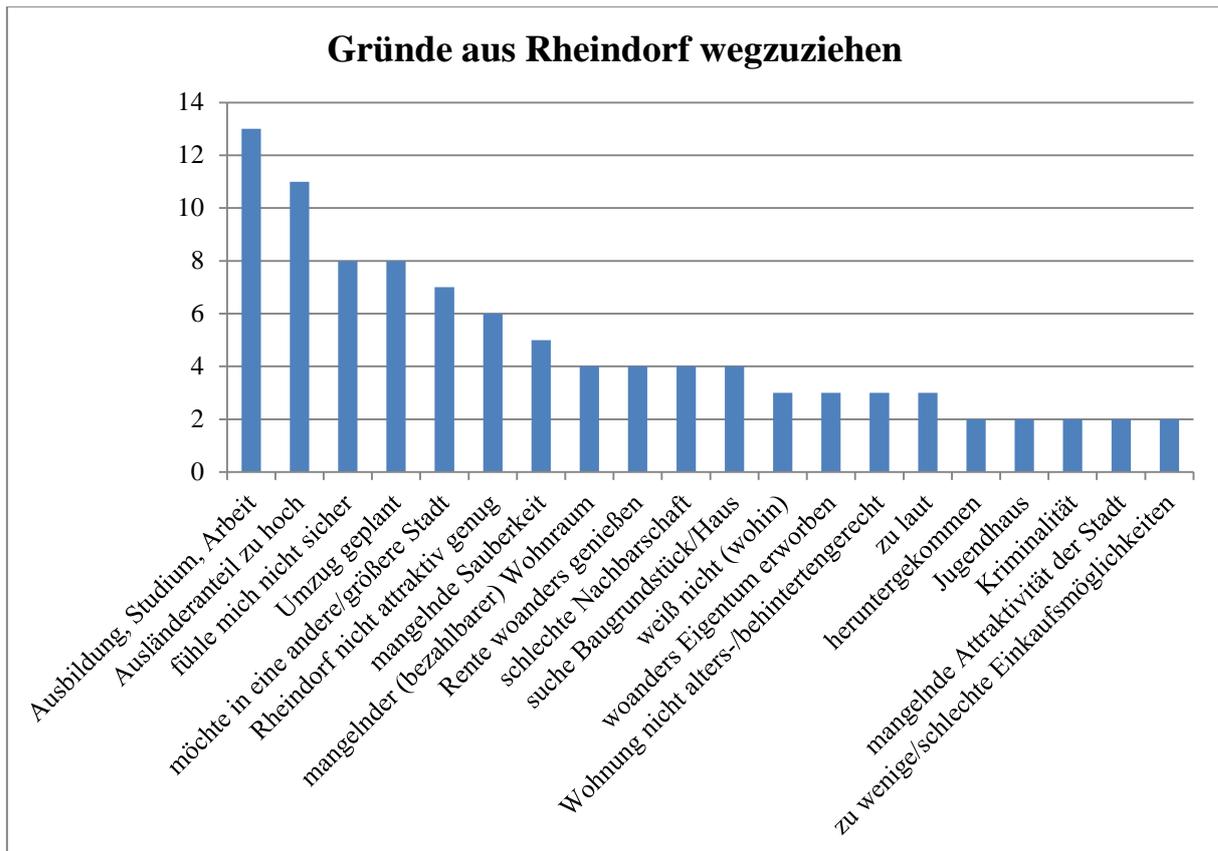


Abbildung 9: Gründe aus Rheindorf wegzuziehen. Quelle: Eigene Darstellung

Die RheindorferInnen leben weitestgehend gerne in ihrem Stadtteil (siehe Abb. 10). 88% stimmen der Aussage „Ich wohne gerne hier“ voll und ganz oder eher zu; lediglich 3% stimmen überhaupt nicht zu. In allen vier Quartieren stimmen mehr als 75% der befragten der Aussage zu. In Süd (20) haben weniger als 1% der befragten der Aussage überhaupt nicht zugestimmt, weitere 6% stimmen eher nicht zu. Insgesamt ist der Durchschnittswert in Rheindorf Süd mit 1,5 überdurchschnittlich gut (\emptyset 1,69). Im Quartier 18, Butterheide, sind es knapp 10%, die überhaupt nicht gerne in Rheindorf wohnen. Hier liegt der Durchschnitt mit 2,05 am schlechtesten. In Quartier 19 (Baumberger Str./Monheimer Str.) leben insgesamt die meisten BewohnerInnen, die nicht gerne in Rheindorf leben. Jeder fünft stimmt der Aussage „Ich wohne gerne hier“ nicht zu.

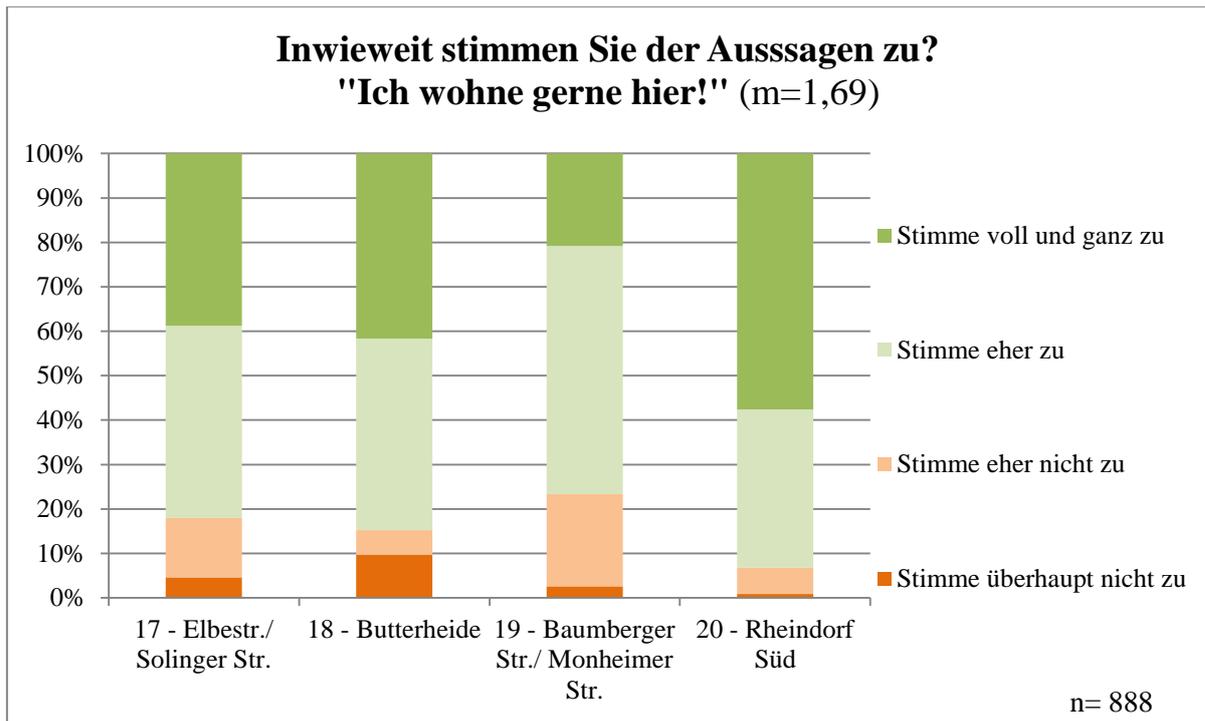


Abbildung 10: "Ich wohne gerne hier". Quelle: Eigene Darstellung.

Die Befragten wurden außerdem gebeten, ihre Wohnung, ihren Stadtteil und die Stadt Leverkusen insgesamt zu bewerten. Bei den Resultaten zeigt sich zunächst, dass Wohnung, Wohnquartier und Stadt sehr unterschiedlich bewertet werden: während die Menschen mit ihrer Wohnung zumeist recht zufrieden sind (\bar{x} 1,6), bewerten sie ihr Wohnquartier schon erkennbar schlechter (2,04); am schlechtesten wird jedoch die Gesamtstadt (2,26) beurteilt.

Daneben fallen die Beurteilungen – abhängig vom Wohnstandort – unterschiedlich aus. Was die Zufriedenheit mit der jetzigen Wohnung angeht (siehe. Abb. 11), so sind die Menschen im Quartier 19 am wenigsten zufrieden – etwas mehr als 10% von ihnen sind dort mit ihrer Wohnsituation unzufrieden. Weitaus besser scheint die Wohnsituation dagegen in Rheindorf Süd zu sein.

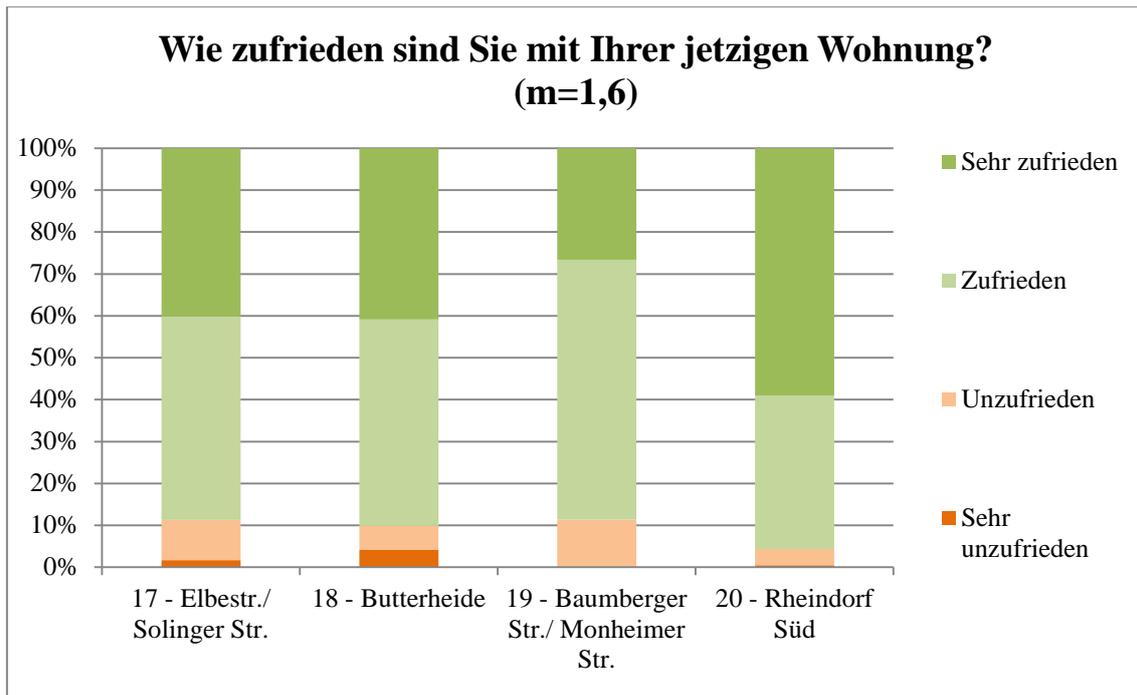


Abbildung 11: Zufriedenheit mit der Wohnung. Quelle: Eigene Darstellung.

Auch was das Wohnquartier anbelangt fallen die BewohnerInnenurteile an der Baumberger Straße/Monheimer Straße am schlechtesten aus; kaum besser beurteilt wird jedoch das Quartier 17, die Umgebung von Elbestr./Solinger Straße. Mit Rheindorf Süd sind die BewohnerInnen dagegen erkennbar zufriedener (s. Abb. 12)

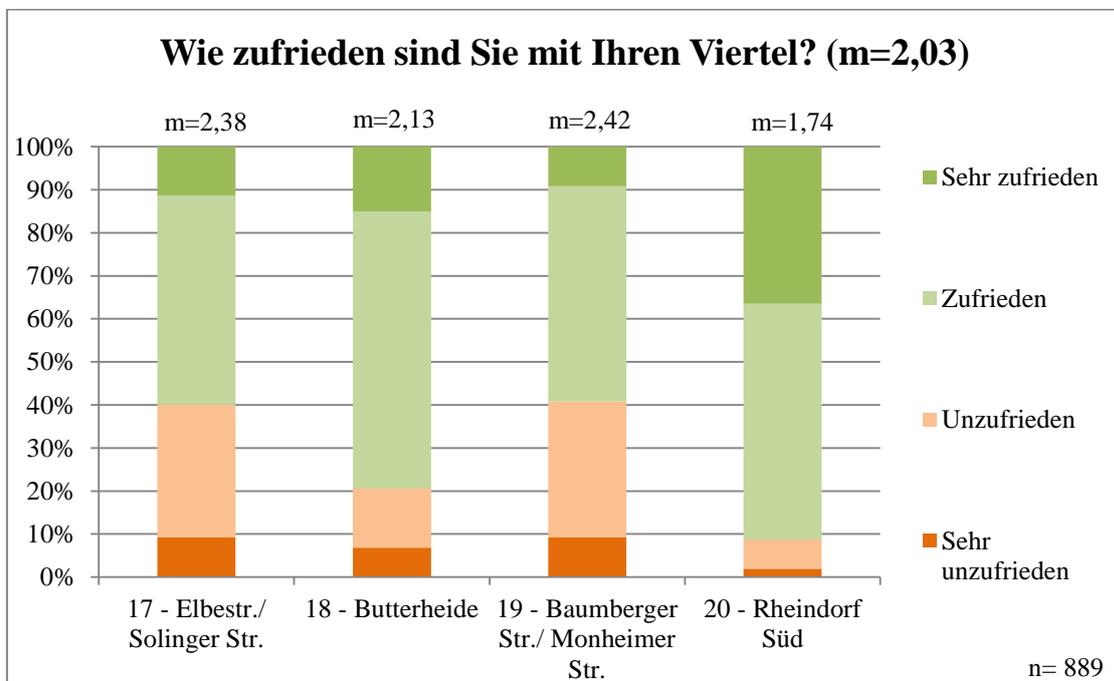


Abbildung 12: Zufriedenheit mit dem Viertel. Quelle: Eigene Darstellung.

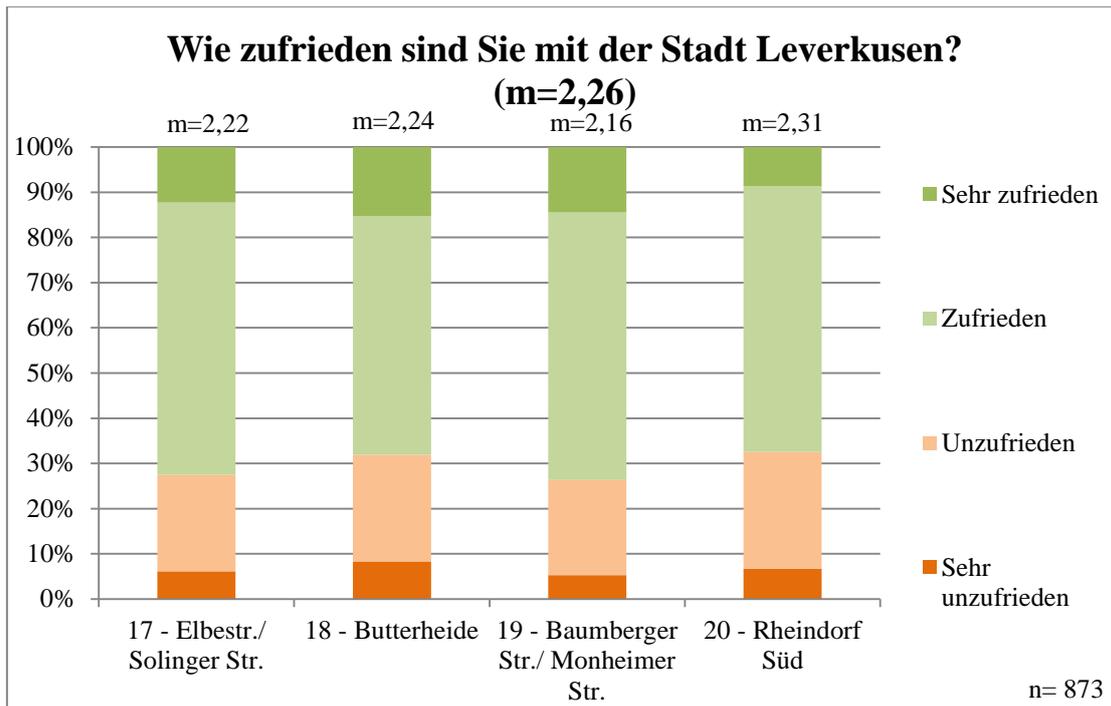


Abbildung 13: Zufriedenheit mit der Stadt Leverkusen. Quelle: Eigene Darstellung.

Die BewohnerInnen aller vier Quartiere beurteilen – wie bereits erwähnt – die Stadt Leverkusen eindeutig am schlechtesten (\bar{x} 2,26); auffällig ist, dass die Rheindorfer sich bei diesem Urteil weitaus einiger sind, als bei der Beurteilung ihres Viertels (siehe Abb. 13).

4.3 Standortbeurteilung

Schaut man sich die Beurteilung der abgefragten Standortfaktoren an (siehe Abb. 14), so ist festzustellen, dass die BewohnerInnen in Rheindorf die Faktoren aus dem Bereich *Verkehr und Versorgung* prinzipiell gut bewerten⁹. Am besten wird, sowohl aus Rheindorf Nord als auch aus Rheindorf Süd, die „innerstädtische Verkehrsanbindung“ bewertet. Deutlich am schlechtesten und mit einigem Abstand, wird von Rheindorf Nord als auch von Rheindorf Süd, das „Image von Rheindorf Nord“ bewertet. Die schlechte Beurteilung des Images der Stadt Leverkusen und von Rheindorf Nord scheint ein einigender Faktor in Rheindorf zu sein.

Von den fünf am besten bewerteten Standortfaktoren können vier der Kategorie *Verkehr und Versorgung* zugeordnet werden. Mit der „Innerstädtischen Verkehrsanbindung“ sind alle recht zufrieden. Auch die „Medizinische Versorgung“ scheint gut zu sein. Die „überörtliche Verkehrsanbindung“ bewerten die BewohnerInnen aus Rheindorf Nord etwas besser (m=1,58; Süd: m=1,74), vermutlich, weil hier der S-Bahnhof Rheindorf ist¹⁰. Die BewohnerInnen von Rheindorf Süd bewerten die „Einkaufsmöglichkeiten“ besser als die BewohnerInnen in Nord. Beide Bewertungen liegen aber im Bereich „gut“ (Süd: m=1,63, Nord: m=1,87).

⁹ Je besser die Bewertung ist, desto kleiner ist der Balken.

¹⁰ Hier gibt es eine direkte Anbindung nach Düsseldorf und Köln

Die Standortfaktoren, die am schlechtesten abschneiden, decken verschiedene Bereiche ab. Das „Image von Rheindorf Nord“ wird von den BewohnerInnen aus Rheindorf Süd noch schlechter bewertet ($m=3,52$) als von den BewohnerInnen aus Rheindorf Nord selber ($m=3,24$)¹¹. Die anderen Faktoren werden von den Menschen aus Rheindorf Nord zum Teil deutlich schlechter bewertet. Hier finden sich die Faktoren „Sauberkeit“ (Nord: $m=2,87$, Süd: $m=2,49$) und „Sicherheit“ (Nord: $m=3,05$, Süd: $m=2,68$), aber auch die „Gastronomie“ ist in beiden Stadtteilen nicht zufriedenstellend, im nördlichen Teil ($m=2,84$) noch weniger als im südlichen Teil ($m=2,68$). Allerdings bemängeln alle auch das „Angebot für Erwachsenenbildung“.

Hieraus geht klar hervor, dass eine Stärke im Bereich der Verkehrsinfrastruktur liegt. Aber auch die Versorgungsinfrastruktur und die medizinische Versorgung sind gut in Rheindorf. Auf der anderen Seite muss an der äußeren Erscheinung des Stadtteilbildes gearbeitet werden, damit die Menschen sich wohler fühlen. Mit einer äußeren Aufwertung geht meistens ein gesteigertes Wohlempfinden einher. Auch das subjektiv schlechte Sicherheitsempfinden kann durch eine schönere Umgebung, eventuell Außengastronomie und mehr Passanten, gesteigert werden.

¹¹ Eine differenzierte Betrachtung zum Image finden Sie im nächsten Kapitel „Image von Rheindorf“.

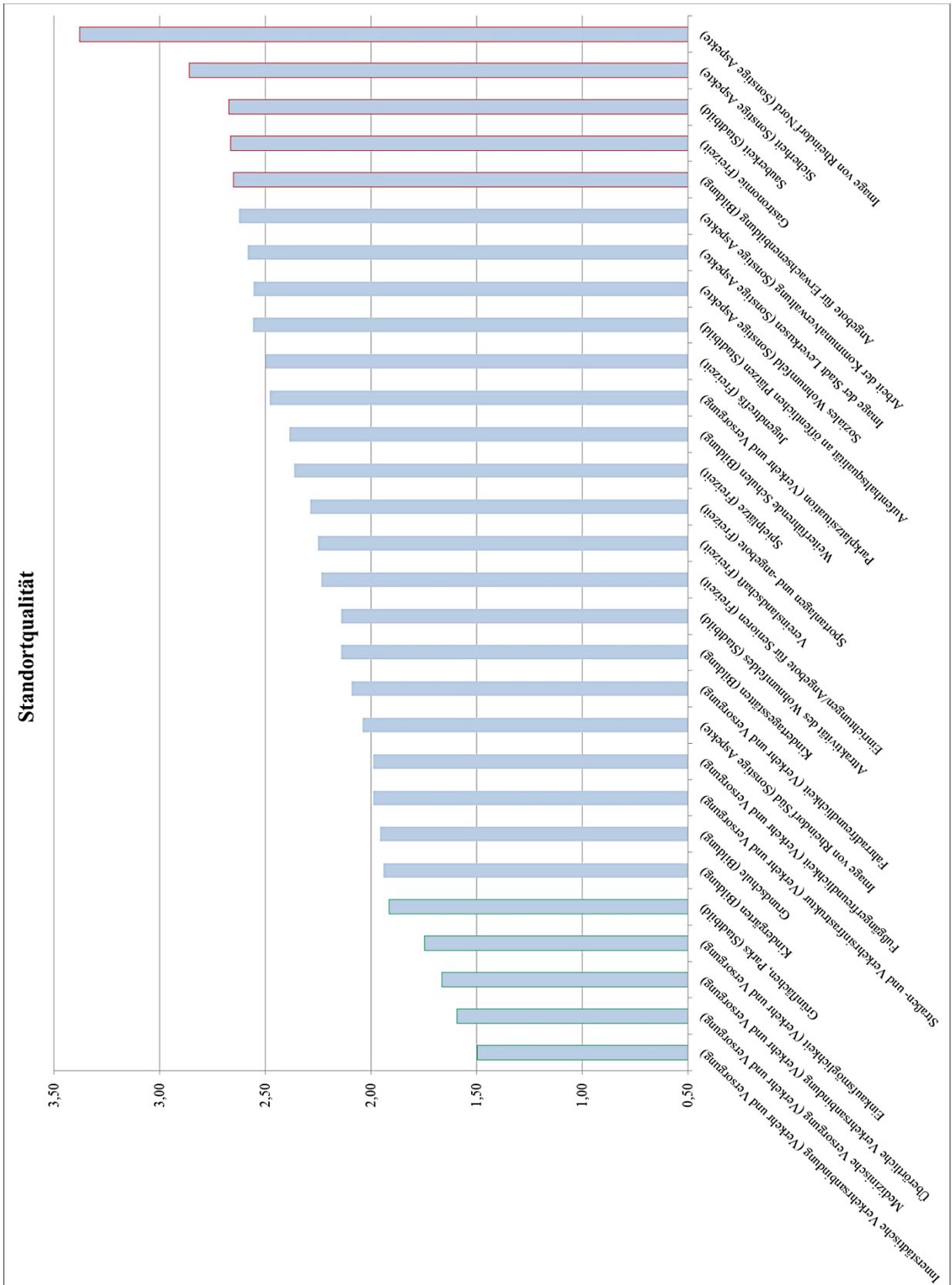


Abbildung 14: Standortqualität, sortiert von gut nach schlecht. Quelle: Eigene Darstellung.

4.4 Image von Rheindorf

Um herauszufinden, wie die BewohnerInnen das Image von Rheindorf beurteilen, wurde speziell nach diesem in Rheindorf Nord, Rheindorf Süd und auch für Leverkusen gefragt. Dies wird im Folgenden nach Quartieren untersucht. Auch der Aspekt *Sicherheit* wird hier genauer betrachtet, da das Sicherheitsempfinden direkt Einfluss nimmt auf die Bewertung des Images.

Die BewohnerInnen aus Rheindorf – unabhängig davon, ob sie in Rheindorf Nord oder Rheindorf Süd wohnen – geben dem Image der Stadt Leverkusen eine eher mittelmäßige Bewertung (siehe Abb. 15).

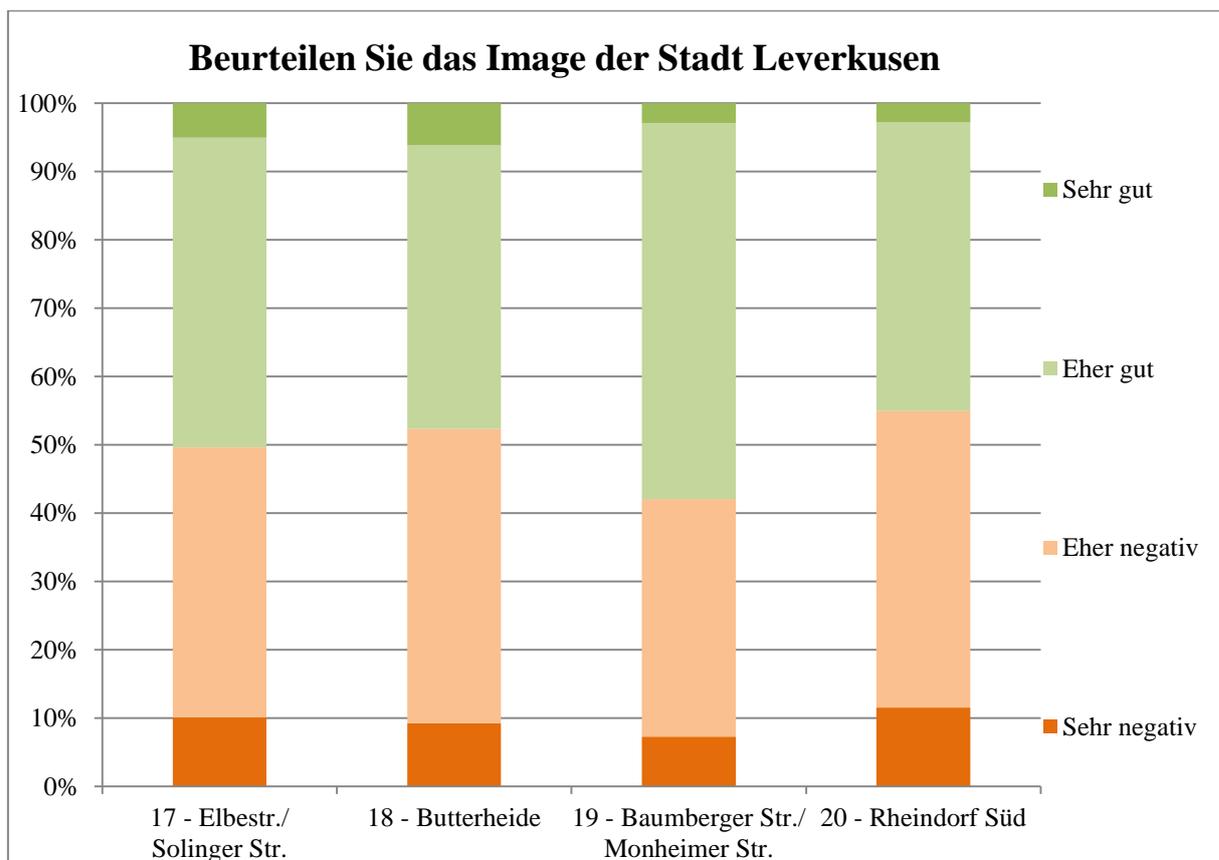


Abbildung 15: Das Image der Stadt Leverkusen. Quelle: Eigene Darstellung.

Deutlich positiver als für die Gesamtstadt – nämlich „eher gut“ – sehen die Befragten das Image von Rheindorf Süd. Die BewohnerInnen aus dem Rheindorfer Süden selbst bewerten das Image am besten, die aus Quartier 19 (Baumberger Str./Monheimer Str.) deutlich schlechter, aber immer noch gut.

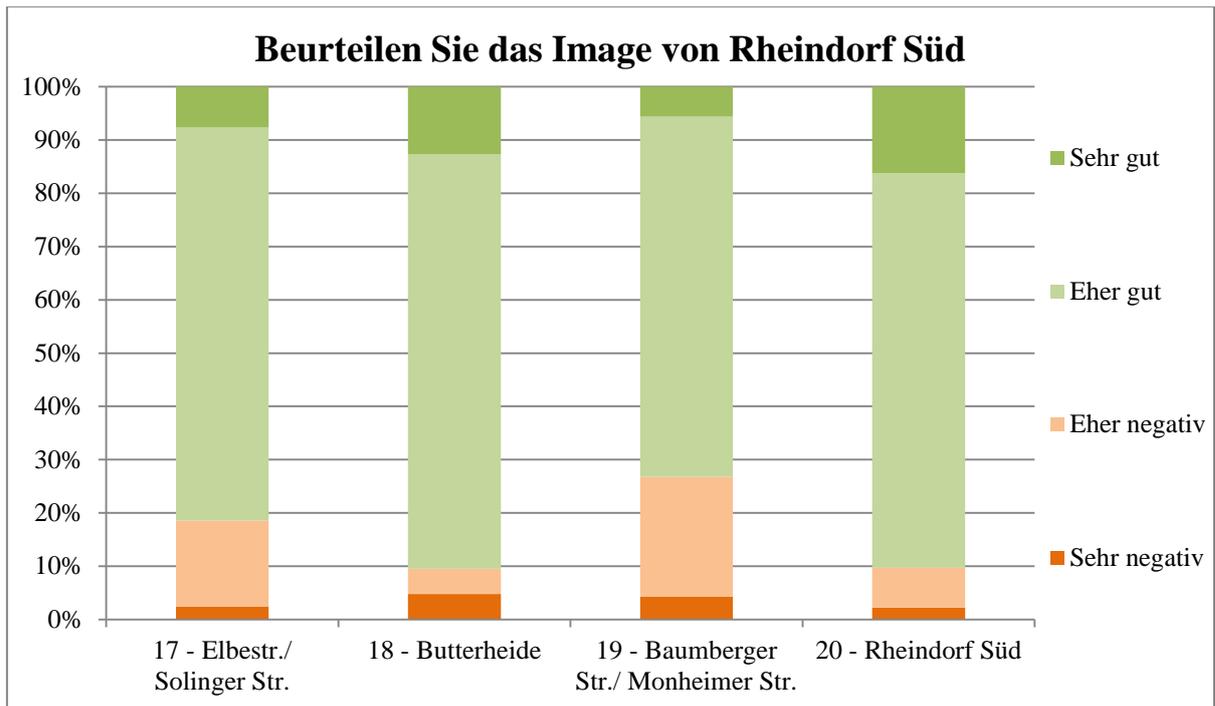


Abbildung 16: Das Image von Rheindorf Süd. Quelle: Eigene Darstellung.

Erheblich negativer ist die Imageeinschätzung für Rheindorf Nord (siehe Abb. 16). Im Quartier 19 – wo die Beurteilung noch am besten ausfällt – vergibt ein Drittel der Befragten die Bewertung „sehr schlecht“. Rheindorf Süd bewertet den Nachbarstadtteil nochmals deutlich schlechter – hier hat kein/e BewohnerIn das Image von Nord als „sehr gut“ bewertet und über 50% sehen es als „sehr negativ“ an.

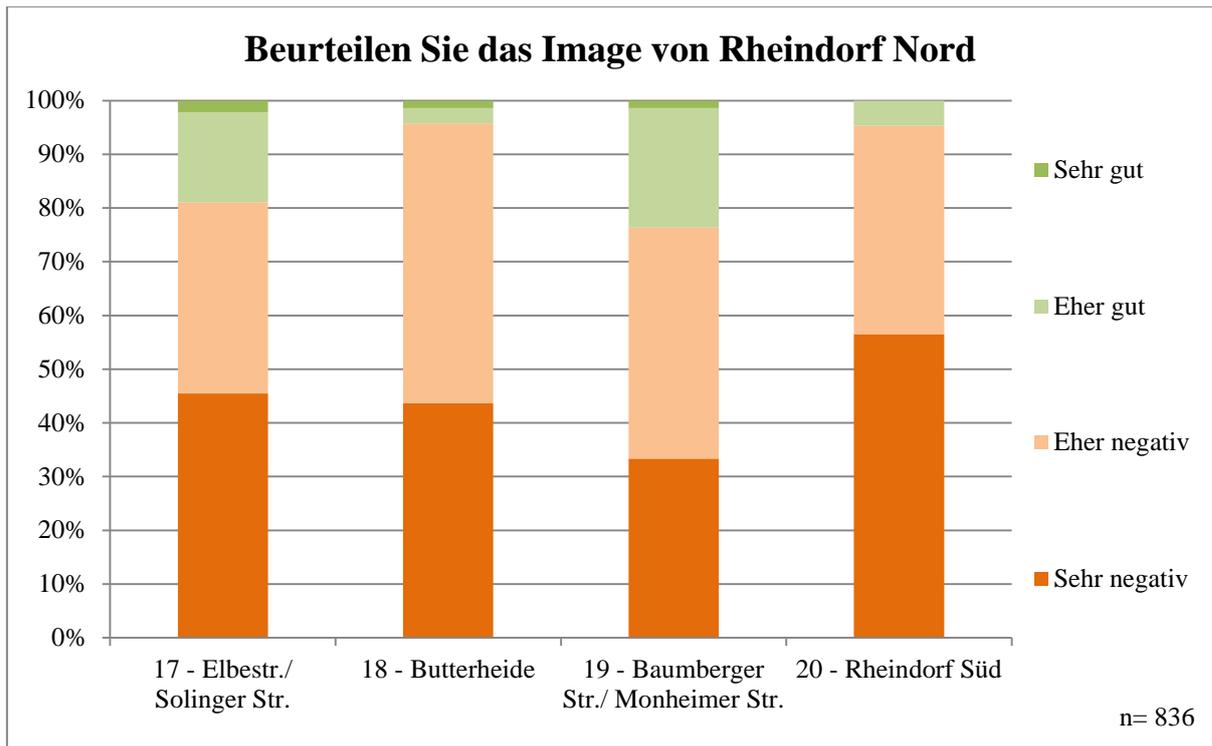


Abbildung 17: Das Image von Rheindorf Nord. Quelle: Eigene Darstellung.

In Tabelle 3 findet sich eine zusammenfassende und vergleichende Darstellung der Imagebewertung der BewohnerInnen anhand von Mittelwerten.

Tabelle 2: Imagebewertung der BewohnerInnen

Bewertung Wohnort	Leverkusen	Rheindorf Nord	Rheindorf Süd
Rheindorf Süd	2,64	3,52	1,96
Rheindorf Nord	2,53	3,27	2,11
Rheindorf Gesamt	2,58	3,38	2,04

Quelle: Eigene Darstellung.

4.5 Das Einkaufsverhalten

Eine Frage, die im Hinblick auf Stärkung der lokalen Ökonomie besonders interessant war, behandelt das Einkaufsverhalten der BewohnerInnen von Rheindorf. Hier sollte speziell untersucht werden: „Kaufen die BewohnerInnen aus Rheindorf Süd ihre Lebensmittel/tätigen ihre Erledigungen, wenn nicht in Rheindorf Süd, lieber in anderen Stadtteilen Leverkusens als in Rheindorf Nord?“.

Schaut man sich die Strukturen der lokalen Ökonomie an (siehe Abb. 18, 19, 20), sieht man, dass es hauptsächlich Einzelhandel und Dienstleistungen im Stadtteil gibt. Die Bebauungsstruktur¹², lässt zusätzlich vermuten, dass Rheindorf ein Stadtteil zum Wohnen mit Nahversorgung für den täglichen Bedarf ist.

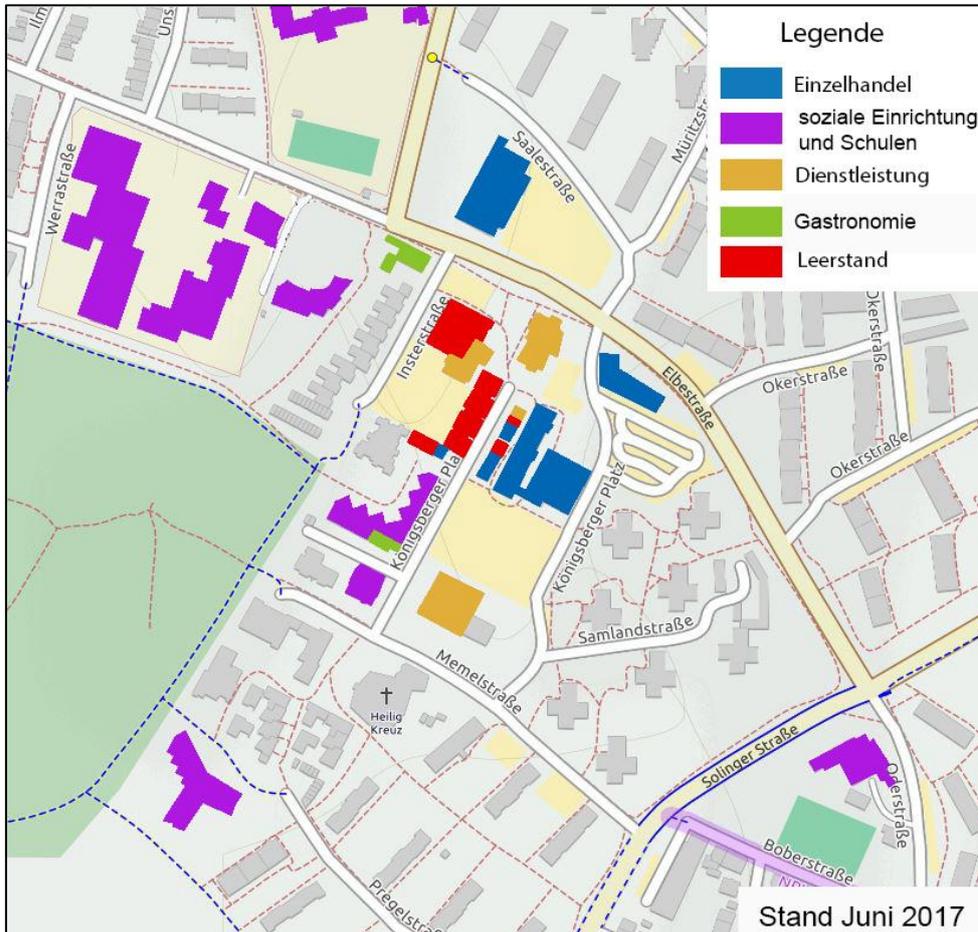


Abbildung 18: Lokale Ökonomie in Rheindorf Nord, Stand Juni 2017. Quelle: Eigene Kartierung und Darstellung, Kartengrundlage: open-street-map.

¹² Bogedain, A./Golestani, Ö. (2016): Leverkusen Rheindorf – Ein aktueller Überblick mit besonderem Fokus auf die lokale Ökonomie. Online abrufbar unter: https://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/institute/niers/pdf/Discussion_Paper/Discussionpaper_7_NEU.pdf

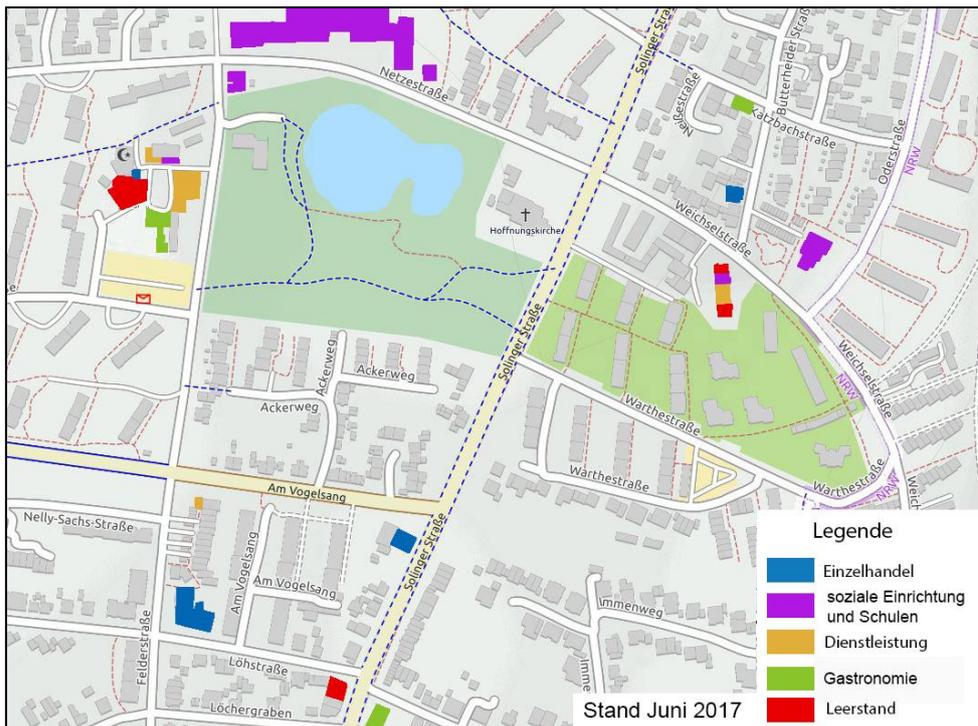


Abbildung 19: Lokale Ökonomie in Rheindorf Mitte, Stand Juni 2017. Quelle: Eigene Kartierung und Darstellung, Kartengrundlage: open-street-map.

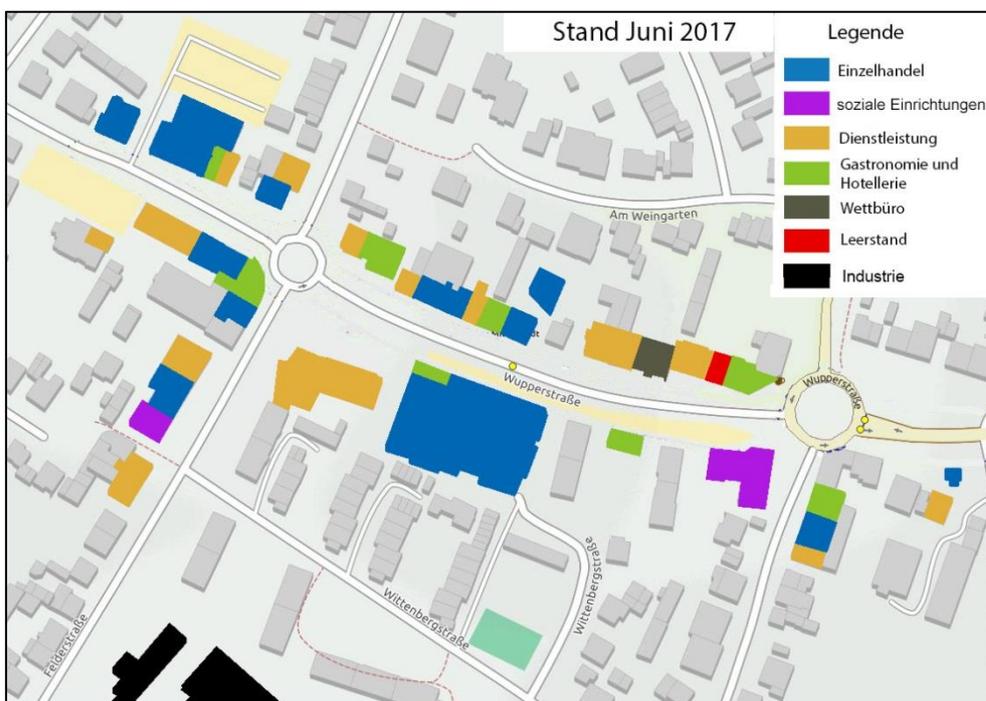


Abbildung 20: Lokale Ökonomie in Rheindorf Süd, Stand Juni 2017. Quelle: Eigene Kartierung und Darstellung, Kartengrundlage: open-street-map.

Ob Rheindorf tatsächlich ein Stadtteil mit Versorgung für den täglichen Bedarf ist, wurde bei der Haushaltsbefragung über Frage 8 (Wo tätigen Sie folgende Einkäufe hauptsächlich? Wo nutzen Sie

folgende Einrichtungen hauptsächlich?) überprüft¹³. Abbildung 21 verdeutlicht, dass Lebensmittel, Getränke, Arzneien und Drogerieartikel hauptsächlich im Stadtteil direkt erledigt werden. Einige kaufen auch Bücher und Schreibwaren, Blumen und Dekoration und Schmuck und Uhren in Rheindorf. Die Versorgung geht demnach etwas über die des täglichen Bedarfes hinaus. Der Wochenmarkt in Rheindorf wird auch von fast 50 Prozent besucht.

Auch der Besuch von Banken, Post und Ämtern und der Besuch von Ärzten werden von mehr als 50 Prozent der BewohnerInnen hauptsächlich im Stadtteil erledigt. Alles weitere, was den erweiterten täglichen Bedarf betrifft, wird hauptsächlich im Rest der Stadt Leverkusen erledigt. Das Internet spielt insgesamt eine untergeordnete Rolle, sticht nur im Bereich Schmuck und Uhren und bei Elektronik und Haushaltswaren etwas hervor. Dass knapp 50 Prozent der Befragten über 56 Jahre alt ist, kann hier natürlich eine bedingte Erklärung sein.

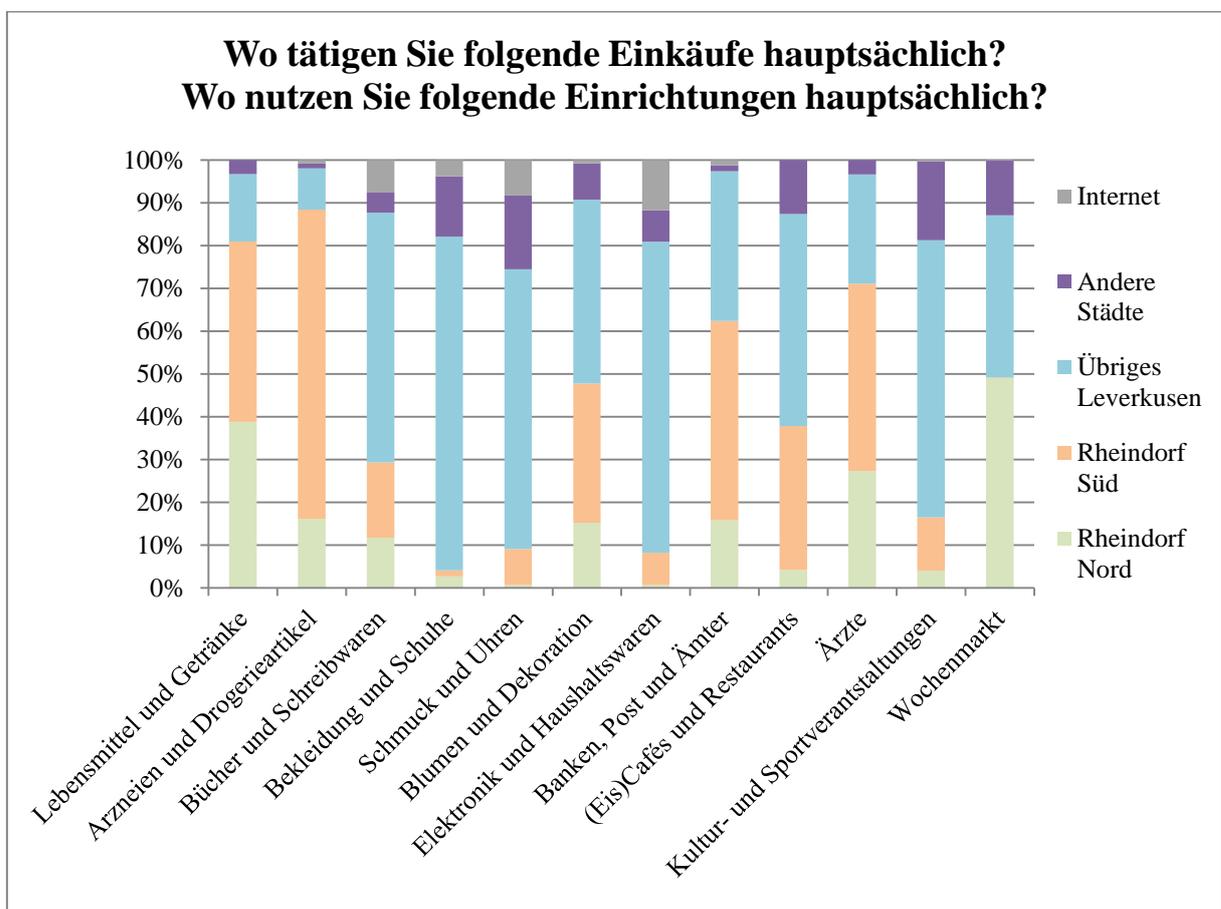


Abbildung 21: Einkaufsverhalten Gesamt. Quelle: Eigene Darstellung.

An Abbildung 22 wird offensichtlich, dass Lebensmittel und Getränke hauptsächlich in Rheindorf gekauft werden. Über 50 Prozent der BewohnerInnen aus Nord kaufen auch ihre Lebensmittel und Getränke in Nord ein. Insgesamt kaufen weniger als 20 Prozent hauptsächlich an anderen Standor-

¹³ Einige Antworten waren nicht auswertbar, weil keine Möglichkeit für eine Mehrfachnennung eingeräumt wurde. Es bestand nur die Möglichkeit einer Einfachnennung, wo hauptsächlich die Einkäufe und Erledigungen getätigt werden. Einige Befragten kreuzten jedoch mehrfach an, sodass eine Auswertung dieser Antworten nicht möglich war.

ten. Auffällig ist, dass BewohnerInnen aus Rheindorf Süd eher im übrigen Leverkusen einkaufen als in Rheindorf Nord. Woran das liegt kann mit dem Image, welches die BewohnerInnen aus Süd gegenüber dem nördlichen Quartier haben, zusammenhängen, aber auch das Warenangebot könnte zu diesem Einkaufsverhalten beitragen.

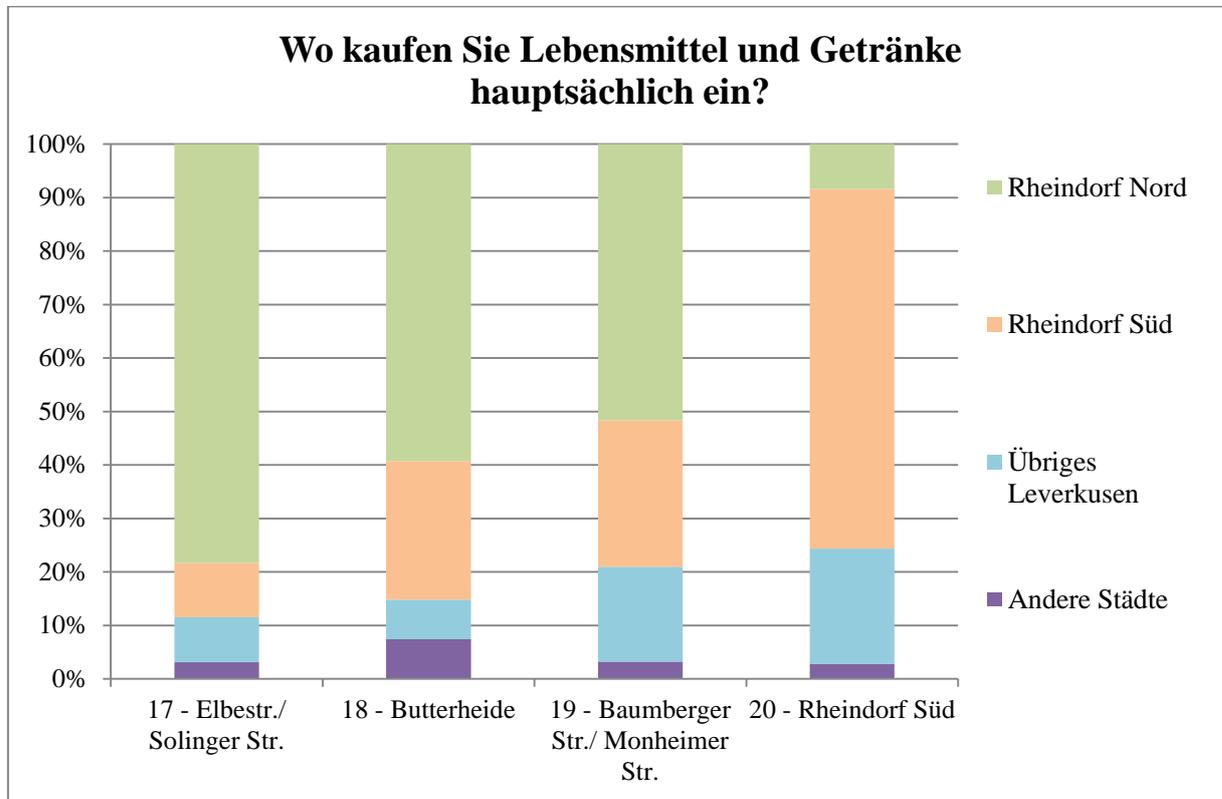


Abbildung 22: Einkaufsverhalten Lebensmittel und Getränke. Quelle: Eigene Darstellung.

Über 70 Prozent der BürgerInnen besuchen regelmäßig einen Wochenmarkt. 50 Prozent fahren regelmäßig nach Rheindorf Nord zum Wochenmarkt (siehe Abb. 23). Auffällig ist, dass Bewohner aus Rheindorf Süd eher einen Wochenmarkt in einem anderen Stadtteil in Leverkusen besuchen und nicht den im nördlichen Teil ihres Stadtteils. Positiv betrachtet gehen aber 30% der BewohnerInnen aus Rheindorf Süd zum Wochenmarkt in Rheindorf Nord (siehe Abb. 24). Im Rahmen einer Expertendiskussion der Ergebnisse wurde von einem Unternehmer aus Rheindorf Süd als eine mögliche Erklärung hierfür benannt, dass der Rheindorfer Wochenmarkt in Rheindorf Süd wenig bekannt sei, weil dieser dort nicht beworben werde. Das Thema „Wochenmarkt in Rheindorf“ sollte detaillierter untersucht werden¹⁴. Die Ergebnisse dieser Untersuchung können Handlungsansätze hervorbringen, die zu einer Optimierung des Warenangebotes führen und die Popularität steigern. Der Markt, der untypischerweise an einem Donnerstag stattfindet, muss in ganz Rheindorf und eventuell in ganz Leverkusen beworben werden.

¹⁴ Im Anschluss wurden im Mai und Juni 2017 verschiedene Personengruppen speziell zum Wochenmarkt befragt. Ergebnisse dazu wird es Ende 2017/Anfang 2018 geben.

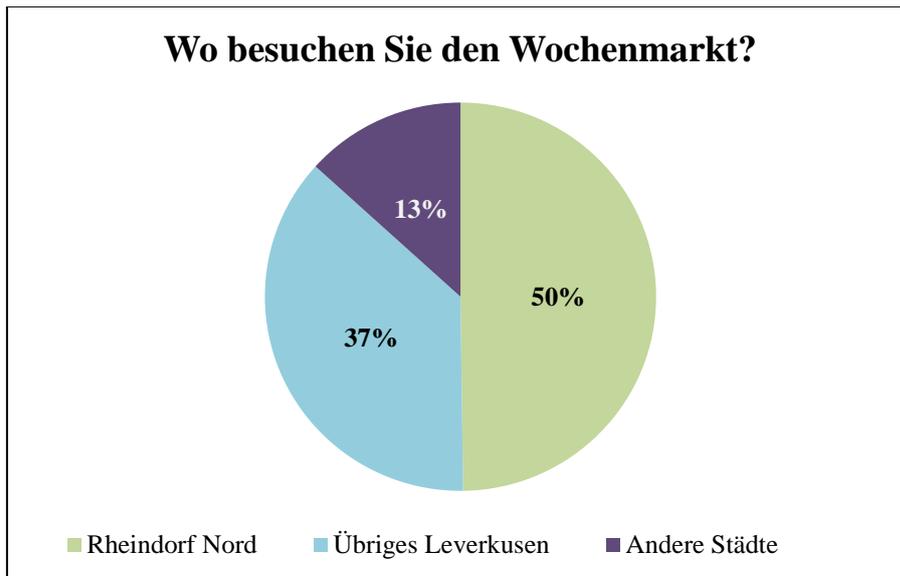


Abbildung 23: Wo besuchen Sie den Wochenmarkt?. Quelle: Eigene Darstellung

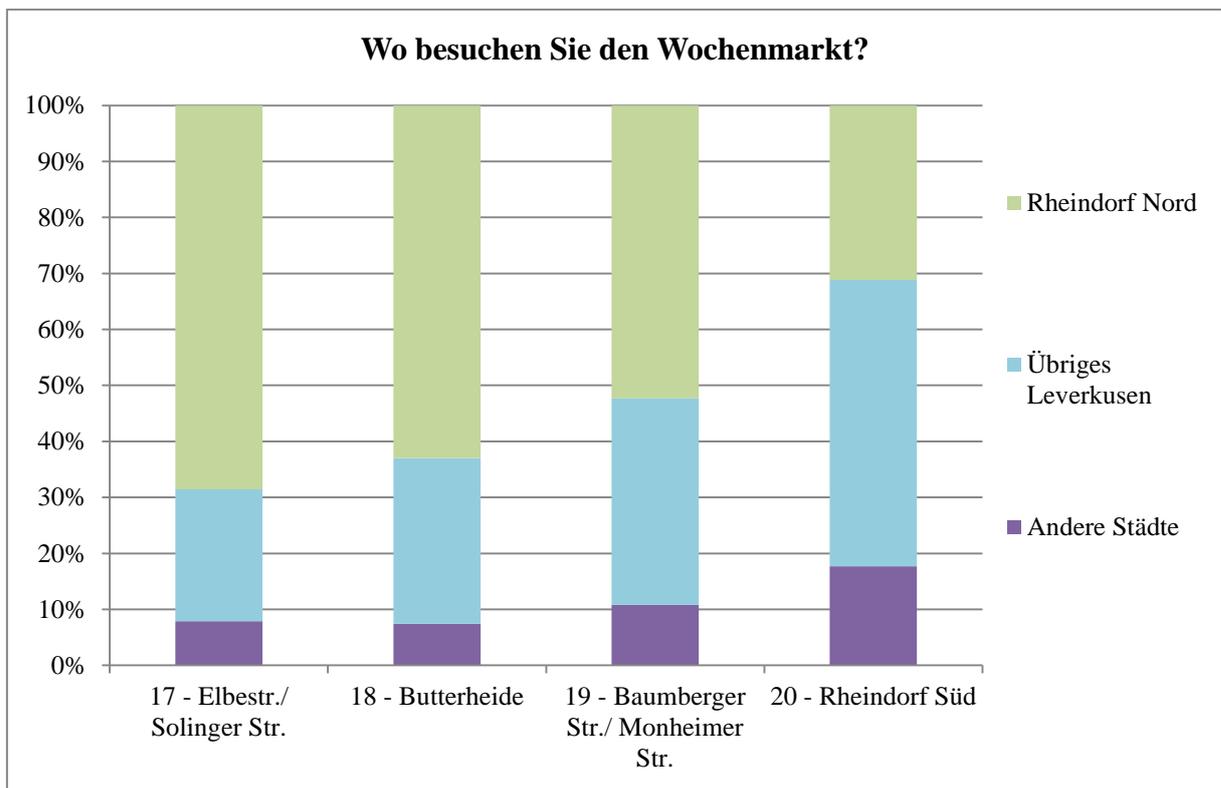


Abbildung 24: Einkaufsverhalten Wochenmarkt. Quelle: Eigene Darstellung.

4.6 Fragen zur Zukunft

Ab Mitte oder Ende 2017 soll die eingeschossige Ladenzeile am Königsberger Platz in Rheindorf Nord abgerissen und durch mehrere mehrgeschossige Gebäude, die hochwertiges und barrierefreies Wohnen und Gewerbeflächen im Erdgeschoss kombinieren sollen, ersetzt werden¹⁵. Hierzu wurden die BewohnerInnen gefragt, ob Sie generell von der Umgestaltung gehört haben. Tabelle drei stellt die Kenntnisse der BewohnerInnen aus ganz Rheindorf und nach Stadtteilen gegliedert dar.

Tabelle 3: Kenntnisse zur Umgestaltung am Königsberger Platz.

Haben Sie davon gehört, dass der Königsberger Platz umgestaltet werden soll?		
	Ja	Nein
Rheindorf Nord	76,4%	23,6%
Rheindorf Süd	62,4%	37,6%
Rheindorf Gesamt	69,2%	30,8%

Quelle: Eigene Darstellung.

Obwohl ein öffentlicher Beteiligungsprozess stattgefunden hat und es sich um ein Projekt handelt, welches massiven städtebaulichen Einfluss nimmt und den Stadtteil nachhaltig aufwerten soll, wissen fast 25 Prozent aus Rheindorf Nord nicht, was in den kommenden Jahren am Quartierszentrum passieren wird. In Rheindorf Süd weiß fast jeder 4. nichts von der bevorstehenden Großbaustelle im nördlichen Teil Rheindorfs. Schaut man sich an, wie gut sich die Menschen, die Kenntnisse zur Umgestaltung haben, informiert fühlen, so fällt auf, dass fast 50 Prozent sich schlecht bis gar nicht informiert fühlen. Lediglich 7,6 Prozent fühlen sich gut informiert, 44 Prozent immerhin einigermaßen.

Tabelle 4: Beurteilung der Pläne der Stadt.

Wie beurteilen Sie die Pläne der Stadt?				
	Stimme voll und ganz zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Die Umsetzung am Königsberger Platz...				
... wird den Stadtteil aufwerten	23,4%	49,2%	21,3%	6,1%
... trifft die Interessen der Bürger	20,0%	49,2%	23,8%	7,0%

Quelle: Eigene Darstellung.

Scheinbar sind die BewohnerInnen aber hauptsächlich der Meinung, dass die geplanten Umsetzungen den Stadtteil aufwerten werden (siehe Tab. 4). Knapp 70 Prozent glauben auch, dass die Umgestaltung die Interessen der BürgerInnen trifft.

Fragt man die BewohnerInnen, was ihnen noch ein Bedürfnis für die Zukunft ist¹⁶, so werden unterschiedliche Anmerkungen gemacht (s. Abb. 26). Hier wurden die 20 häufigsten Nennungen aufge-

¹⁵ Siehe hierzu Bogedain/Golestani (2016): Leverkusen Rheindorf, S. 9ff. Online unter https://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/institute/niers/pdf/Discussion_Paper/Discussionpaper_7_NEU.pdf oder Stadt Leverkusen (2016): Vorhabenbezogener Bebauungsplan V27/I. Online unter: https://www.leverkusen.de/leben-in-lev/bauen-und-wohnen/bebauungsplaene/bekanntm-bplan-v-27-i_auslg.php

¹⁶ Auch diese Frage war eine offene und die genannten Antworten wurden sprachlich angepasst, zusammengefasst und in maximal drei Gedanken kategorisiert. Alles, was nicht in drei Gedanken codiert werden konnte, ohne den Inhalt zu stark zu beschneiden findet ebenfalls an geeigneter Stelle Erwähnung.

zeigt, die gleichzeitig auch von mindestens 10 Personen genannt wurden. Dem mangelnden Sicherheitsempfinden soll mit der Erhöhung der Polizeipräsenz, und optimalerweise mit einer Polizeistation in Rheindorf Nord, entgegengewirkt werden. Die relativ häufige Nennung *weniger Ausländer*¹⁷ ist manchen BewohnerInnen ein Bedürfnis für die Zukunft. Manche BewohnerInnen sehen die „Gefahr“, dass die Kinder in der Schule keine gute Betreuung erfahren, weil der Ausländeranteil in den Klassen zu hoch sei. Eine weitere Befürchtung im Zusammenhang mit einem hohen Migrantenanteil ist, dass sich Parallelgesellschaften zu bilden scheinen. Hier wird von einem Bewohner die WGL kritisiert. Das Empfinden ist, dass Ghettobildung unterstützt wird, weil nur ausländischen Mitbürgern eine Wohnung in den Wohnblöcken gegeben würde. Wie die Nachfrage allerdings aussieht kann an der Stelle nicht gesagt werden.

Mülleimer, Sitzgelegenheiten und Beleuchtung wurde, unter anderem, zu *Aufwertung des öffentlichen Straßenraumes* zusammengefasst. Hier sind sicher Anmerkungen dabei, um deren Umsetzung es sich nachzudenken lohnt. Immer wieder erwähnen BewohnerInnen in ihren Wünschen und Anmerkungen für die Zukunft, dass öffentliche Mülleimer regelmäßig geleert werden sollen, damit ein Überquellen verhindert wird.

Auch die WGL scheint Thema bei den BewohnerInnen zu sein. *Wohnungen und Häuser sanieren/aufwerten, bezahlbarer Wohnraum (auch alten und behindertengerecht) und Unzufriedenheit mit Leistungen der WGL* sind Wünsche und Anmerkungen, die auch die WGL adressieren. Eine Bewohnerin beschwert sich explizit über den schlechten Zustand der Wohnungen. Die WGL würde zwar sanieren, es entsteht aber der Eindruck, als würde kein Interesse an den Wohnungen in Rheindorf (Nord) bestehen. Ebenfalls wird von einer weiteren Bewohnerin der Schimmelbefall kritisiert, da die Fenster, Türen und Dämmungen veraltet seien. Auch die Badezimmer werden thematisiert, die einen dringenden Aufwertungsbedarf haben.

Auf der anderen Seite wird die äußerlich sichtbare Renovierung der Häuser in Nord lobend erwähnt und die Hoffnung ausgesprochen, dass die Neugestaltung am Königsberger Platz eine ähnlich „charmante“ Wirkung auf den Stadtteil haben wird.

Auch der Wunsch nach mehr (hochwertiger) Gastronomie ist den BewohnerInnen zum Teil ein großes Anliegen.

¹⁷ Auch hier wurden deutlich kritischere Formulierungen verwendet als von der Autorin in der Abbildung.

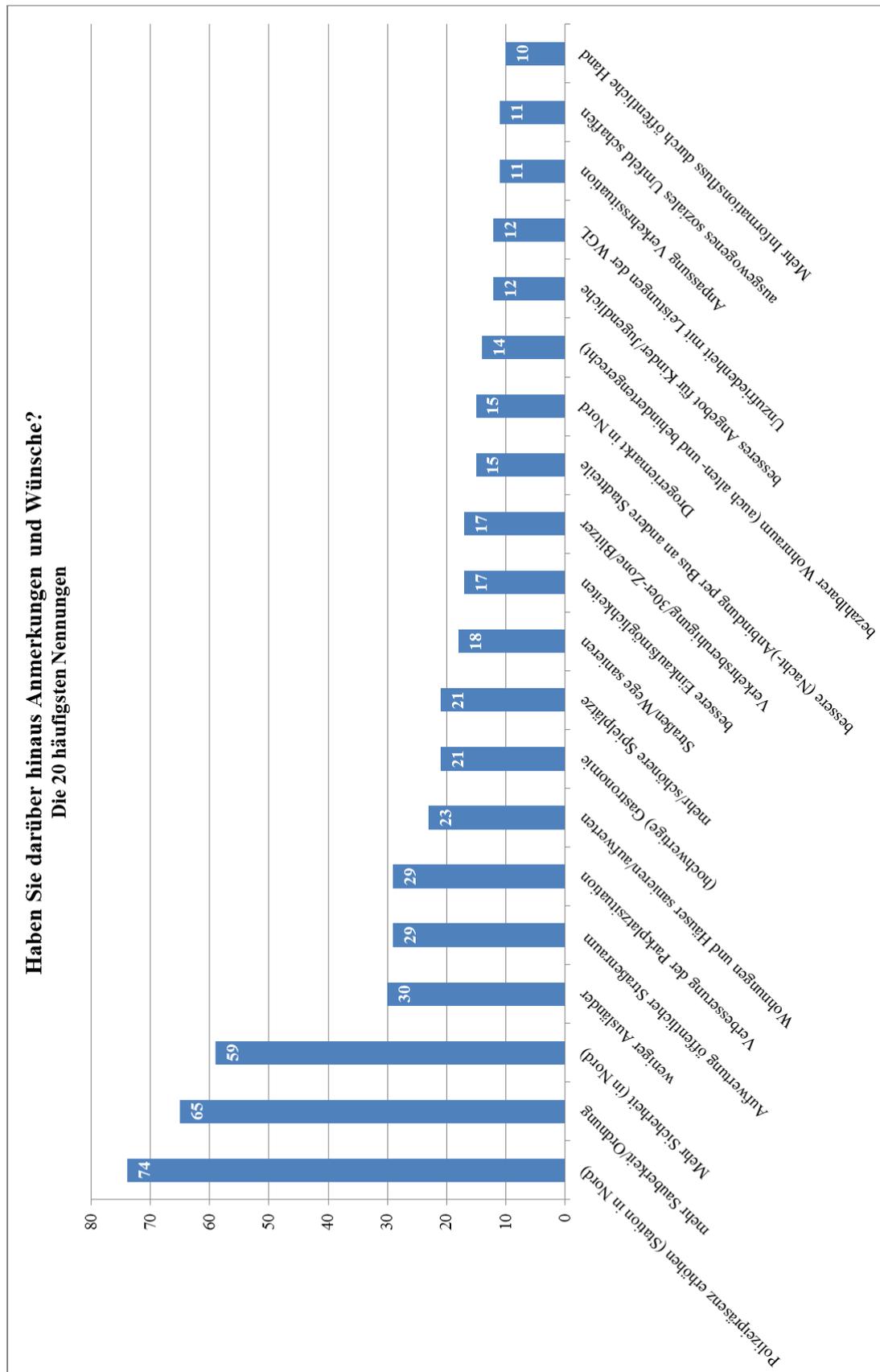


Abbildung 25: Wünsche und Anmerkungen für Rheindorf. Quelle: Eigene Darstellung.

5 Zusammenfassung und zukünftige Handlungsansätze

Nach der Betrachtung der einzelnen Ergebnisse können die eingangs aufgestellten Überlegungen untersucht werden. Hierzu werden zusätzlich die Erkenntnisse aus dem im Oktober 2016 geführten Expertengespräche hinzugezogen.

Gibt es einen Imageunterschied zwischen Rheindorf Nord und Rheindorf Süd?

Die Umfrageergebnisse liefern einen deutlichen Hinweis darauf, dass Rheindorf Süd ein erheblich besseres Image hat als Rheindorf Nord. Ziel muss daher sein, imageaufwertende Maßnahmen für den gesamten Stadtteil anzusetzen. Die vom NIERS und SO.CON gemeinsam durchgeführten Expertengespräche¹⁸ lieferten einige konkrete Hinweise:

- Schnell realisierbare Projekte. Beispiele hierfür waren:
 - Bei geeigneten Veranstaltungen sollte eine kleine Umfrage in der Bevölkerung stattfinden. Hier sollen dann Aussagen wie „Ich bin Rheindorfer, weil“ oder „Rheindorf ist für mich Heimat, weil“ vervollständigt werden. Eine solche Aktion läuft aktuell innerhalb der Unternehmerschaft, was sehr gut angenommen wird.
 - Eine Bilderaktion, bei der Rheindorfer BürgerInnen ihre eigenen Fotos einreichen, die die Vorzüge Rheindorfs darstellen. Hier soll dann nicht zwischen Nord und Süd unterschieden, sondern Rheindorf im gesamten dargestellt werden.
- Bei dem Wochenmarkt in Rheindorf Nord ansetzen:
 - Diesen mehr im übrigen Rheindorf/Leverkusen bewerben
 - Shuttlebusse, die Nord mit Süd kostenlos verbinden in der Zeit des Marktes
 - Warenangebotsoptimierung
 - Wochenmarktfest oder ähnliches (zwei Mal pro Jahr)
- Etwas aufwendigere Projekte initiieren:
 - Sauberkeitsaktionen mit verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil
 - Das Grillen im Friedenspark erlauben, da das die Freqentierung und Nutzung erhöht

Gibt es einen Unterschied bei der Beurteilung der Wohnzufriedenheit zwischen Rheindorf Süd und Rheindorf Nord?

Die BewohnerInnen in Rheindorf sind mit ihren Wohnungen im Großen und Ganzen recht zufrieden; dies gilt für Rheindorf Süd noch stärker als für Rheindorf Nord. Das soll aber nicht bedeuten, dass es hier keinen Handlungsbedarf gibt. Modernisierungsmaßnahmen und Umbaumaßnahmen mit Blick

¹⁸ Durchgeführt an der Hochschule Niederrhein am 24.10.2016 mit Vertretern der IHK Köln, der Entwicklungsgesellschaft Duisburg, der Hochschule, vom IAT, der Montag Stiftung Urbane Räume und der Interessensgemeinschaft Rheindorf

auf altersgerechtes und barrierefreies Wohnen werbe den Wohnungsbestand und auf lange Sicht die Wohnqualität im Quartier auf, solange sie nicht mit hohen Mieterhöhungen einhergehen, die einkommensschwächere Haushalte verdrängen würden.

Gibt es Überlegungen den Wohnstandort Rheindorf (Nord) zu verlassen, sobald es einem wirtschaftlich besser geht?

88% der Befragten wohnen gerne in Rheindorf und planen auch weiterhin in Rheindorf wohnen zu bleiben. Gründe hierfür waren die Verbundenheit zum Stadtteil und das „Wohlfühlen“. Die, die vorhaben aus Rheindorf wegzuziehen, haben an erster Stelle *Ausbildung, Studium, Arbeit* genannt. Das legt die Vermutung nahe, dass eine wirtschaftliche Besserstellung oder die Chance dazu, einen verbleibenden Stadtteil zu verlassen. Es ist besonders wichtig Handlungsansätze zu entwickeln für Gründe, die ihre Wurzeln im Stadtteil haben (schlechte Nachbarschaft, Empfinden mangelnder Sicherheit, zu hoher Ausländeranteil). Die Multikulturalität und Vielfalt in dem Stadtteil muss als Identifikationsmerkmal herausgestellt werden. Um die nachbarschaftlichen Verhältnisse zu verbessern können Feste initiiert werden, da über *Essen* und *Musik* auch interkulturelle Brücken geschlagen werden können.

Werden die Standortfaktoren mit einem Süd-Nord-Gefälle bewertet?

Schaut man sich die Beurteilung der Standortfaktoren nach Quartierszugehörigkeit an (Frage 7: Bitte beurteilen Sie die folgenden Standortfaktoren nach ihrer Qualität in Ihrem Wohnumfeld; Abb. 14), so ist festzustellen, dass die BewohnerInnen in Rheindorf Nord fast alles schlechter bewerten, als die BewohnerInnen aus Rheindorf Süd. Ein paar Standortfaktoren wurden von den BewohnerInnen aus Rheindorf Nord besser bewertet als von denen aus Rheindorf Süd. Hierzu gehören die Grünflächen und Parks, die Verkehrsverbindungen und das soziale Angebot. Diese Standortfaktoren stehen allen BewohnerInnen Rheindorfs zur Verfügung. Es ist wichtig die Verknüpfung des Stadtteils weiter zu forcieren, damit die Menschen das Angebot im Stadtteil auch gemeinschaftlich nutzen.

Kaufen die BewohnerInnen aus Rheindorf Süd ihre Lebensmittel oder tätigen ihre Erledigungen, wenn nicht in Rheindorf Süd, lieber in anderen Stadtteilen Leverkusens als in Rheindorf Nord?

Knapp 70% der BewohnerInnen aus Rheindorf Süd kaufen ihre Lebensmittel und Getränke in Rheindorf Süd. Weniger als 10% kaufen hauptsächlich in Nord ein, mehr noch in anderen Stadtteilen Leverkusens. Auffällig ist auch, dass etwas mehr als 30% den BewohnerInnen aus Süd den Wochenmarkt in Nord besuchen. Knapp 70% ziehen einen Markt im übrigen Leverkusen oder anderen Städten vor. Hier muss der Ansatz verfolgt werden, die Ergänzung in den einzelnen Stadtteilen (Vollsortimenter in Süd, Discounter und Wochenmarkt in Nord), zu bewerben. Es gilt die BewohnerInnen dafür zu sensibilisieren, das Angebot aus dem eigenen Stadtteil zu nutzen und nicht das aus umliegenden Stadtteilen, die zum Teil weiter entfernt liegen. Dafür sind zum Teil Modernisierungsmaßnahmen notwendig (siehe Penny), aber die Realisierung eines weiteren Vollsortimenters in Rheindorf Nord ist, aus Sicht der ExpertInnen nicht sinnvoll oder gewinnbringend für den Stadtteil.

Wie wird das Warenangebot im Stadtteil bewertet? Wird eine Ausweitung gewünscht?

Schaut man sich das tatsächliche Einkaufsverhalten der Rheindorfer an (Abb.21 und 22), so ist offensichtlich, dass viele Besorgungen aus dem erweiterten täglichen Bedarf und dem periodischen Bedarf außerhalb Rheindorfs getätigt werden, weil diese Waren in Rheindorf sehr wenig bis gar nicht vorhanden sind. Einige befragte Personen wünschen, dass das Warenangebot dahingehend ausgeweitet würde. Die Schließung eines Vollsortimenters in Rheindorf Nord zeigt aber beispielsweise, dass es für das Geschäft nicht immer tragbar ist, die Wünsche der BewohnerInnen zu erfüllen, weil die Nachfrage dann doch geringer ist. Ein Ansatz wäre der Versuch, das Warenangebot auf dem Wochenmarkt zu optimieren, um einige Bedürfnisse zusätzlich zu decken. Hierfür fanden die ersten Befragungen im Mai und Juni 2017 statt.

Zusätzlich kann man bereits bestehende Aktionen, wie den „Putzteufeltag“ im Rahmen des Projektes bekannter machen, um das Sauberkeitsempfinden der BewohnerInnen positiv zu beeinflussen. Ebenfalls kann man eine Aktion zu „RheindorferInnen halten ihre Augen offen“ ins Leben rufen, um das Sicherheitsempfinden zu verbessern. Erste Ansätze sind hier bereits verfolgt worden.

6 Literatur- und Quellenverzeichnis

BOGEDAIN, A./GOLESTANI, Ö. (2016): LEVERKUSEN RHEINDORF. EIN AKTUELLER ÜBERBLICK MIT BESONDEREM FOKUS AUF DIE LOKALE ÖKONOMIE. IN: NIERS – DISKUSSIONSBEITRÄGE ZUR REGIONALÖKONOMISCHEN PRAXIS NR. 7/2016. ONLINE ABGERUFEN AM: 21.11.2016 UNTER: [HTTPS://WWW.HS-NIEDERRHEIN.DE/FILEADMIN/DATEIEN/INSTITUTE/NIERS/PDF/DISCUSSION_PAPER/ DISCUSSIONPAPER_07-16.PDF](https://www.hs-niederrhein.de/fileadmin/dateien/institute/niers/pdf/discussion_paper/discussionpaper_07-16.pdf)

STADT LEVERKUSEN, STATISTIKSTELLE (HRSG.): DIE BEVÖLKERUNG (HAUPTWOHNSITZBEVÖLKERUNG) IN LEVERKUSEN NACH NATIONALITÄT UND GESCHLECHT. STATISTISCHE AUSKUNFTSDATEI DER STADT LEVERKUSEN.

STADT LEVERKUSEN, STATISTIKSTELLE (HRSG.): EIN BLICK AUF DIE ARBEITSLOSIGKEIT IN LEVERKUSEN IM JUNI 2015. BEITRAG 13/15.

STADT LEVERKUSEN, STATISTIKSTELLE (HRSG.): EIN BLICK AUF DIE ARBEITSLOSIGKEIT IN LEVERKUSEN IM JUNI 2016. BEITRAG 13/16.

Anhang

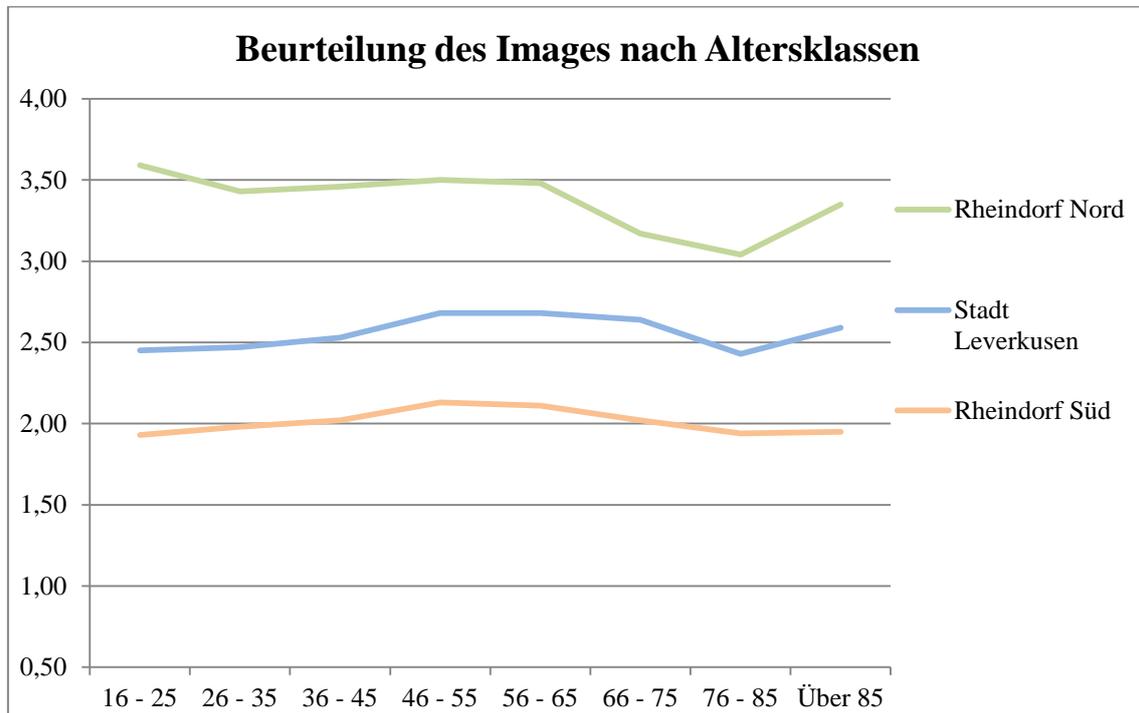


Abbildung A-1: Beurteilung des Images in den verschiedenen Altersklassen (Mittelwerte). Quelle: Eigene Darstellung.

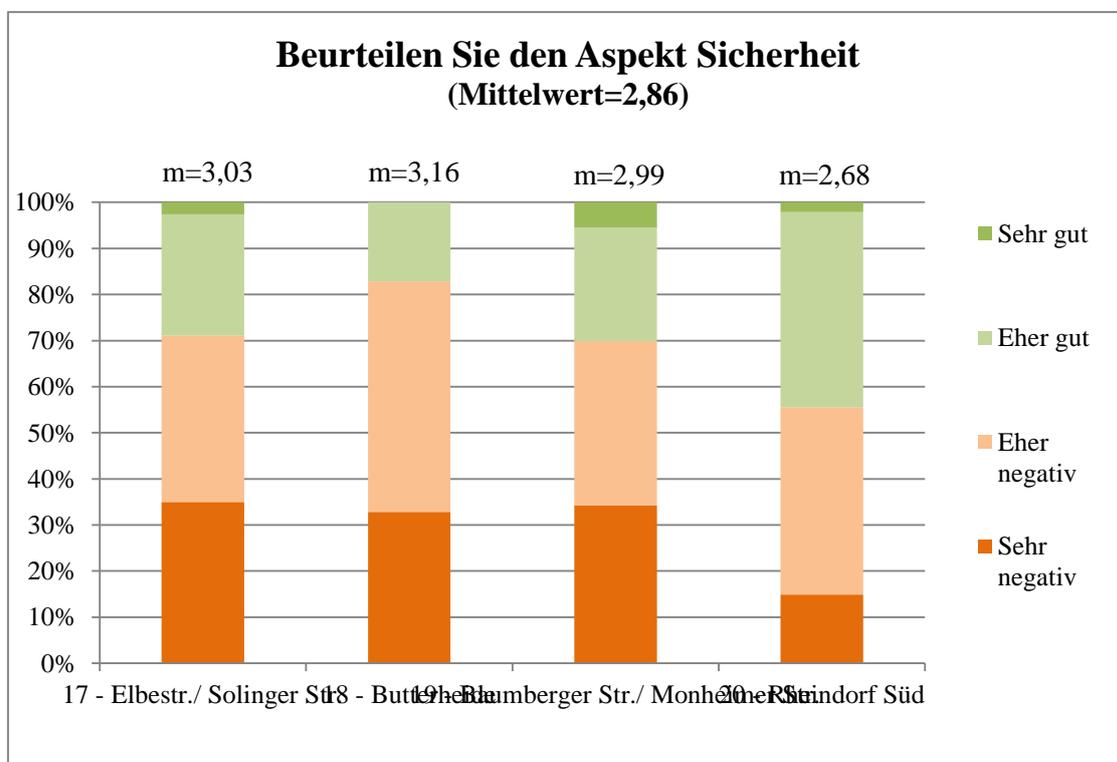


Abbildung A-2: Beurteilung der Sicherheit in den verschiedenen Quartieren. Quelle: Eigene Darstellung.

**Wo tätigen Sie folgende Einkäufe hauptsächlich?
Wo nutzen Sie folgende Einrichtungen hauptsächlich?**
Antwort der Migranten

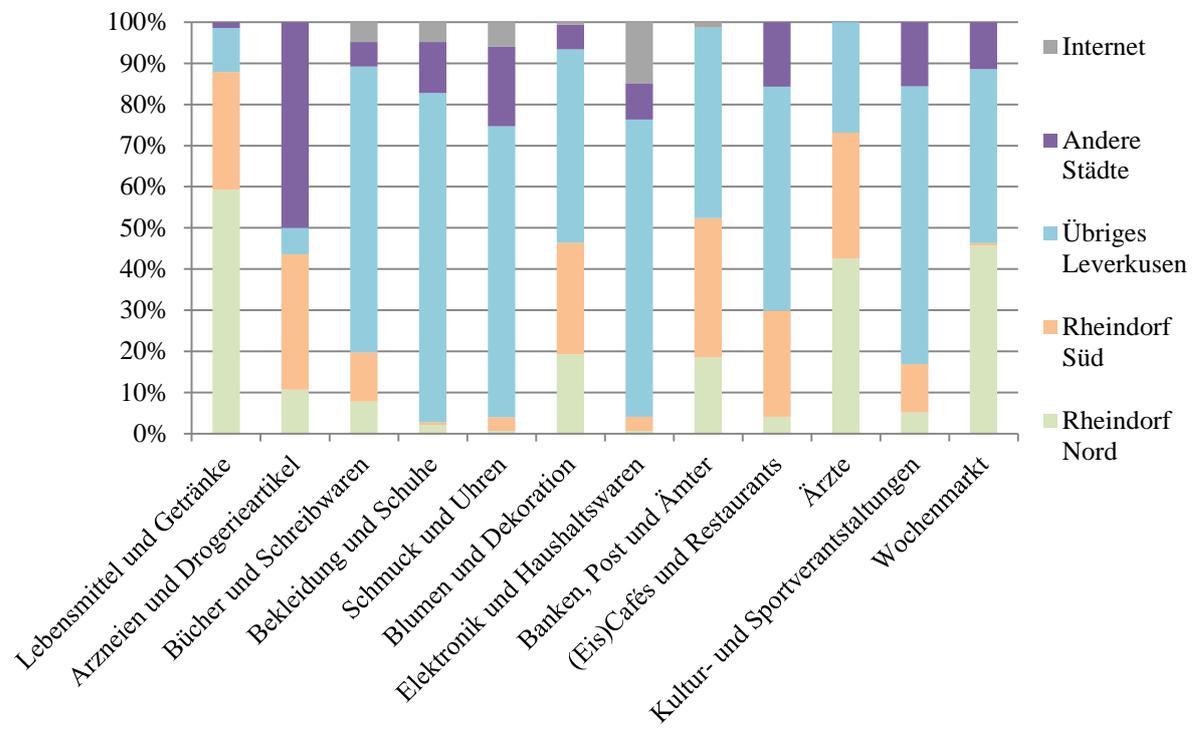


Abbildung A-3: Das Einkaufsverhalten der nicht-deutschen. Quelle: Eigene Darstellung.



Bildung
Wirtschaft
Arbeit im Quartier
BIWAQ



Hochschule Niederrhein
University of Applied Sciences



SO.CON
Social Concepts – Institut für Forschung
und Entwicklung in der Sozialen Arbeit
Research Institute for the Development
of Social Concepts



NIERS
Niederrhein Institut für
Regional- und Strukturforshung
Niederrhein Institute for
Regional and Structural Research

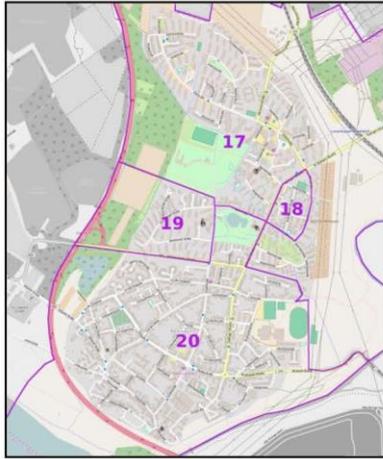


Haushaltsbefragung 2016

1. Was fällt Ihnen als erstes ein, wenn Sie an Rheindorf denken?

Fragen zur Haushaltsstruktur

2. In welchem Quartier wohnen Sie?



17 - Elbestr./ Solinger Str.

18 - Butterheide

19 - Baumberger Str./ Monheimer Str.

20 – Rheindorf Süd

3. Seit wie vielen Jahren leben Sie in Rheindorf?

Schon immer Seit _____ Jahren

4. Inwieweit stimmen Sie der Aussage zu? „Ich wohne gerne hier!“

Stimme voll und ganz zu Stimme eher zu Stimme eher nicht zu Stimme überhaupt nicht zu Ich weiß es nicht

5. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer jetzigen Wohnsituation im Allgemeinen?

	Sehr zufrieden	Zufrieden	Unzufrieden	Sehr unzufrieden	Keine Angaben
Mit Ihrer Wohnung	<input type="checkbox"/>				
Mit Ihrem Viertel	<input type="checkbox"/>				
Mit der Stadt Leverkusen	<input type="checkbox"/>				

6. Planen Sie auch weiterhin in Rheindorf zu leben?

Ja, weil? Nein, weil?

Seite 1 von 4

Abbildung A-4: Fragebogen der Haushaltsbefragung. Quelle: Eigene Darstellung.

Fragen zum Standort

7. Bitte beurteilen Sie die folgenden Standortfaktoren nach ihrer Qualität in Ihrem Wohnumfeld

	Sehr gut	Eher gut	Eher negativ	Sehr negativ	Keine Angaben
Stadtbild					
Attraktivität des Wohnumfeldes	<input type="checkbox"/>				
Grünflächen, Parks	<input type="checkbox"/>				
Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen	<input type="checkbox"/>				
Sauberkeit	<input type="checkbox"/>				
Verkehr und Versorgung					
Innerstädtische Verkehrsanbindung (Bus und Bahn)	<input type="checkbox"/>				
Überörtliche Verkehrsanbindung (Bus und Bahn)	<input type="checkbox"/>				
Straßen- und Verkehrsinfrastruktur	<input type="checkbox"/>				
Parkplatzsituation	<input type="checkbox"/>				
Fußgängerfreundlichkeit	<input type="checkbox"/>				
Fahrradfreundlichkeit	<input type="checkbox"/>				
Medizinische Versorgung (Arzt und Apotheke)	<input type="checkbox"/>				
Einkaufsmöglichkeit	<input type="checkbox"/>				
Freizeit					
Sportanlagen und -angebote	<input type="checkbox"/>				
Vereinslandschaft	<input type="checkbox"/>				
Jugendtreffs	<input type="checkbox"/>				
Spielplätze	<input type="checkbox"/>				
Einrichtungen/Angebote für Senioren	<input type="checkbox"/>				
Gastronomie	<input type="checkbox"/>				
Bildung					
Kindertagesstätten (U3-Betreuung)	<input type="checkbox"/>				
Kindergärten	<input type="checkbox"/>				
Grundschule	<input type="checkbox"/>				
Weiterführende Schulen	<input type="checkbox"/>				
Angebote für Erwachsenenbildung	<input type="checkbox"/>				
Sonstige Aspekte					
Arbeit der Kommunalverwaltung	<input type="checkbox"/>				
Soziales Wohnumfeld	<input type="checkbox"/>				
Image der Stadt Leverkusen	<input type="checkbox"/>				
Image von Rheindorf Nord	<input type="checkbox"/>				
Image von Rheindorf Süd	<input type="checkbox"/>				
Sicherheit	<input type="checkbox"/>				

8. Wo tätigen Sie folgende Einkäufe hauptsächlich? Wo nutzen Sie folgende Einrichtungen hauptsächlich?

	Rheindorf Nord	Rheindorf Süd	Übriges Leverkusen	Andere Städte	Internet
Lebensmittel und Getränke	<input type="checkbox"/>				
Arzneien und Drogerieartikel	<input type="checkbox"/>				
Bücher und Schreibwaren	<input type="checkbox"/>				
Bekleidung und Schuhe	<input type="checkbox"/>				
Schmuck und Uhren	<input type="checkbox"/>				
Blumen und Dekoration	<input type="checkbox"/>				
Elektronik und Haushaltswaren	<input type="checkbox"/>				
Banken, Post und Ämter	<input type="checkbox"/>				
(Eis)Cafés und Restaurants	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ärzte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kultur- und Sportveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Besuch des Wochenmarktes	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Fragen zur Zukunft

9. Haben Sie davon gehört, dass die städtische Wohnungsbaugesellschaft (WGL) den Königsberger Platz umgestalten will?

ja nein

Falls ja,

a. Wie gut fühlen Sie sich informiert?

Gut informiert Einigermaßen informiert Schlecht informiert Gar nicht informiert

b. Wie beurteilen Sie die Pläne der Stadt

b1) Die Umsetzung am Königsberger Platz wird den Stadtteil aufwerten.

Stimme voll und ganz zu Stimme eher zu Stimme eher nicht zu Stimme überhaupt nicht zu

b2) Die Umsetzung am Königsberger Platz trifft die Interessen der Bürger.

Stimme voll und ganz zu Stimme eher zu Stimme eher nicht zu Stimme überhaupt nicht zu

10. Haben Sie darüber hinaus Anmerkungen oder Wünsche, die Ihre Wohnsituation oder die Entwicklung in Ihrem Stadtteil betreffen?

Persönliche Angaben

11. Wie viele Menschen leben insgesamt in Ihrem Haushalt (einschließlich Ihrer Person)?

11a) Wie viele davon unter 18? _____

11b) Wie viele davon zwischen 18 und 65? _____

11c) Wie viele davon über 65? _____

12. Ihr Geschlecht

- männlich
 weiblich
 keine Angabe

13. Ihr Alter

- 16-25 56-65
 26-35 66-75
 36-45 76-85
 46-55 Über 85 keine Angabe

14. Sind Sie oder Ihre Eltern nach Deutschland eingewandert?

- Nein Ja, und zwar aus...?

15. Ihr höchster Bildungsabschluss

- Ohne Abschluss
 Haupt-/Volksschulabschluss
 Realschulabschluss/Mittlere Reife
 Fach-/Abitur
 Abschluss einer Fach-, Meister- oder Technikerschule
 Fach-/Hochschulabschluss
 k.A.
 Einen anderen Abschluss, und zwar:

16. Ihr aktuelles Beschäftigungsverhältnis

- Schüler/in
 Auszubildene/r
 Student/in
 Arbeiter/in
 Angestellte/r
 Beamte/r
 Selbstständige/r
 Hausfrau/-mann
 Rentner/in oder Pensionär/in
 Arbeitslos/ Arbeitssuchend
 Sonstiges:

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

Das Projekt wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und den Europäischen Sozialfond gefördert.

